

Geschäftsbericht 2014

Inhalt

Geschäftsbericht für das Jahr 2014	4
Lagebericht	5
Bericht des Verwaltungsrates	27
Jahresabschluss zum 31.12.2014	29
Anhang	33
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	58

Geschäftsbericht für das Jahr 2014

Sparkasse Neuss

Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst.

Träger ist der Sparkassenzweckverband des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst.

Die Sparkasse Neuss ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen.

Lagebericht 2014

Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Sparkasse Neuss – Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst – ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Im Geschäftsverkehr führt die Sparkasse die Kurzbezeichnung „Sparkasse Neuss“.

Sie ist regional verankert und ihre geschäftspolitische Grundausrichtung ist am Gemeinwohl orientiert. Vor dem Hintergrund ihres öffentlichen Auftrages sieht sich die Sparkasse Neuss als regionales Finanzdienstleistungsunternehmen und setzt deshalb den Schwerpunkt ihrer Geschäftstätigkeit in der heimischen Region.

- Deshalb ist und bleibt ein flächendeckender Vertrieb Mittelpunkt des Geschäftsmodells der Sparkasse Neuss.
- Deshalb unterstützt die Sparkasse Neuss Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaftskraft in der Region – insbesondere solche zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.
- Deshalb setzt die Sparkasse ihren wirtschaftlichen Erfolg zur Nutzenmaximierung für die heimische Region ein.

Ihre Zugehörigkeit zum Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe gewährleistet, dass die Sparkasse alle Verbindlichkeiten jederzeit vollständig erfüllen kann und bietet somit ein Höchstmaß an Sicherheit für ihre Kunden.

Wirtschaftsbericht

Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

Die deutsche Wirtschaft ist nach einem guten Start ins Jahr 2014 im Jahresverlauf auf einen flacheren Expansionspfad eingeschwenkt und konnte dadurch die prognostizierten positiven Erwartungen nicht erfüllen. Insgesamt trübten sich die Konjunkturaussichten im Laufe des Jahres in Deutschland und im gesamten Euroraum merklich ein. Die Wachstumsprognose musste daher nach unten angepasst werden. Das reale Bruttoinlandprodukt erhöhte sich um 1,5 % und lag damit zwar über dem Wachstum des Vorjahres (0,1 %), aber unter den Erwartungen. Stützende Impulse für die deutsche Wirtschaft und die Konjunktur kamen von den privaten Haushalten. Getragen wurde der private Konsum von einer guten Arbeitsmarktlage, Verdienstzuwächsen und den deutlich gesunkenen Energiekosten.

Die Lebenshaltung verteuerte sich im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 0,9 %. Im Vorjahr betrug die Teuerungsrate noch 1,5 %. Großen Einfluss hatten auch hier die Energiepreise. Bei

Dienstleistungen und der Wohnungsnutzung entwickelte sich die Teuerungsrate eher verhalten. Zudem verbilligten sich die Nahrungsmittel.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich im Jahresdurchschnitt um 2,4 % (Vorjahr: 1,7 %). Neben der Nutzung der freien Gelder zu Konsumzwecken stand die private finanzielle Vorsorge im Vordergrund. Die Sparquote betrug 9,4 % und lag damit über dem Ergebnis des Vorjahres (9,1 %).

Der Arbeitsmarkt zeigte sich in Deutschland allen negativen Einflüssen zum Trotz in einer stabilen Verfassung. Fehlende positive Impulse führten nicht zu einem nachhaltigen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Im Jahresdurchschnitt waren in Deutschland insgesamt 2,9 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote betrug damit 6,7 %.

Nach Auskunft der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein war das Jahr 2014 für die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss ein zufriedenstellendes Jahr. Insgesamt zeigte sich die Wirtschaft in einer robusten Verfassung. Die Industrieumsätze sind von Januar bis September angestiegen. Das Plus lag im Rhein-Kreis im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei 3,8 %. Im selben Zeitraum sind in Nordrhein-Westfalen die Umsätze dagegen um 0,1 % gesunken. Nach IHK-Informationen lag die Exportquote mit 56 % der Industrie im Rhein-Kreis deutlich über dem Vergleichswert für Nordrhein Westfalen (44 %). Die Steigerung der Exportumsätze wird für den außenhandelsorientierten Standort wie dem Rhein-Kreis als ausgesprochen positiv gewertet, zumal die geopolitischen Konflikte weiter zunahmen.

Auch der Arbeitsmarkt zeigte sich in einer guten Verfassung. Insbesondere die Logistikbranche konnte ihre Beschäftigungszahl erhöhen. Die Arbeitslosenquote betrug im November 6,1 % (NRW 7,8 %). Im Rhein-Kreis waren damit im November 2014 3,3 % weniger Menschen arbeitslos gemeldet als im Vorjahresmonat. Der Rückgang ist somit etwas stärker als im Bundesland (-2,6 %). Das Wirtschaftswachstum im Rhein-Kreis Neuss lag mit 1,4 % auf dem Niveau des Bundeslandes NRW.

Im Jahr 2014 lagen die Zinsen am deutschen Kapitalmarkt weiterhin auf historisch niedrigem Niveau. Die Europäische Zentralbank reagierte auf die schwierigen europäischen und internationalen Rahmenbedingungen mit zwei Leitzinssenkungen. Im Juni reduzierte sie den Zins um 0,10 %-Punkte und im September noch einmal um 0,10 %-Punkte. Damit betrug der Leitzins zum Jahresende nur noch 0,05 %.

2014 war für die deutschen Sparkassen ein gutes Jahr. Es wurden Ergebnisse erzielt, die über den Erwartungen lagen. Vor dem Hintergrund anhaltend historisch niedriger Zinsen und weiter steigender regulatorischer Anforderungen ist diese positive Entwicklung der Sparkassen insgesamt sehr bemerkenswert. Diese guten Ergebnisse versetzen die Sparkassen in die Lage, nochmals kräftig Substanz aufzubauen, um für die kommenden Jahre betriebswirtschaftlich gut gerüstet zu sein.

Zur Stabilisierung des Finanzmarktes wurde mit Inkrafttreten des Restrukturierungsfondsgesetzes vom 9. Dezember 2010 ein Restrukturierungsfonds als Sondervermögen des Bundes errichtet. Aus dem Fonds sollen künftige Restrukturierungs- und Abwicklungsmaßnahmen bei Banken finanziert werden. Die Mittel des Restrukturierungsfonds werden seit dem Jahr 2011 über Jahresbeiträge und ggf.

Sonderbeiträge (die sogenannte Bankenabgabe) angesammelt. Für die Sparkasse Neuss betrug die Bankenabgabe für 2014 0,1 Mio. EUR.

Als Reaktion auf die Finanzkrise und in Erfüllung des G 20-Gipfels in Pittsburg im September 2009 veröffentlichte der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht am 16. Dezember 2010 das Rahmenwerk zu Basel III. Nachdem die EU-Kommission am 20. Juli 2011 ihren Gesetzesvorschlag vorgelegt hat, wurde der kombinierte Verordnungs- und Richtlinienentwurf CRR/CRD IV (Capital Requirements Regulation/Capital Requirements Directive IV) am 27. Juni 2013 im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Damit kam das CRD IV-Paket (Basel III) zum 1. Januar 2014 zur Anwendung. Kern des Rahmenwerks ist eine Verbesserung der Qualität und Quantität des bankaufsichtlichen Eigenkapitals der Banken, wobei Übergangsfristen zur schrittweisen Einführung bis 2019 vorgesehen sind. Die aktuelle Geschäftsentwicklung und die Prognosen für die kommenden Jahre deuten darauf hin, dass die Sparkasse Neuss auch die sich verschärfenden Eigenkapitalregelungen erfüllen kann. Die Liquiditätsdeckungsanforderung (LCR) wird ab dem 01.10.2015 und die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) voraussichtlich ab dem 01.01.2018 verbindlich. Erste Proberechnungen zur LCR weisen auf eine deutliche Erfüllung der Kennzahl durch die Sparkasse Neuss hin. Zur NSFR liegen noch keine Berechnungen vor.

Geschäftsentwicklung

Auch in 2014 konnte die Sparkasse Neuss ihre führende Marktposition in der Region weiter festigen. Im bundesweiten Vergleich zählt sie damit weiterhin zu den 35 größten der insgesamt 416 deutschen Sparkassen. Die anhaltenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise in Europa, das vor diesem Hintergrund durch die Entscheidungen der Europäischen Zentralbank weiter verschärfte Zinstief und die weltweiten politischen Krisen sorgten insgesamt für schwierige konjunkturelle Rahmenbedingungen.

Mit den angesichts dieser Faktoren erreichten Ergebnissen zeigt sich die Sparkasse Neuss zufrieden und bewertet sie als solide.

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Durch die positive Entwicklung im Kundengeschäft stieg die Bilanzsumme im abgelaufenen Berichtsjahr von 6.159,6 Mio. EUR auf 6.307,3 Mio. EUR (+2,4 %). Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) stieg zum Jahresende auf 6.395,1 Mio. EUR (Vorjahr: 6.242,5 Mio. EUR). Die durchschnittliche Bilanzsumme konnte aber nur um 1,2 % und nicht wie erwartet um 2,6 % gesteigert werden.

Kundenkredite

Das Kundenkreditvolumen, bestehend aus Forderungen an Kunden, Treuhandkrediten, Wechseln und Eventualverbindlichkeiten lag mit 4.991,2 Mio. EUR nur geringfügig unter dem Rekordergebnis von

5.076,9 Mio. EUR des Jahres 2013. Die Neuvaluierungen reichten aber nicht ganz aus, um die Tilgungsrückflüsse in Höhe von 494,4 Mio. Euro zu kompensieren. Anders als erwartet konnte das Kundenkreditgeschäft nicht weiter gesteigert werden, sondern war mit -1,7% leicht rückläufig. Die offenen Kreditzusagen lagen mit 150,6 Mio. EUR um 42,7 Mio. EUR unter dem Wert des Vorjahres. Nach wie vor zählt die Sparkasse dennoch zu den kreditintensivsten Sparkassen im Rheinland.

Kundeneinlagen

Besonders erfreulich entwickelte sich erneut das Einlagengeschäft. Die Kundeneinlagen übertrafen mit einem Zuwachs von 3,8% das erwartete Wachstum von 2 %. Vor dem Hintergrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus ergaben sich sehr hohe Zuwächse bei den Sichteinlagen (+167,1 Mio. EUR) und Geldmarktkonten (+108,6 Mio. EUR). Rückläufig entwickelten sich Spareinlagen (-80,8 Mio. EUR), befristete Einlagen (-10,6 Mio. EUR) und Sparkassenbriefe (-32,1 Mio. EUR). Die Kundeneinlagen (ohne Refinanzierungsdarlehen) inklusive der Eigenemissionen der Sparkasse stiegen um 165,6 Mio. EUR (+3,8 %) auf 4.516,1 Mio. EUR.

Eigene Wertpapieranlagen

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist mit 714,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (711,9 Mio. EUR) nahezu unverändert. Dabei handelt es sich um Wertpapiere der Liquiditätsreserve, die auch zur kurzfristigen Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zur Verfügung stehen. Der Bestand an anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ist mit 98,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Beteiligungen

Durch eine Teilnahme an der vom Rheinischen Sparkassen- und Giroverband vorgenommenen Stammkapitalerhöhung erhöhte sich der Buchwertansatz der Beteiligungen von 84,4 Mio. EUR auf 89,3 Mio. EUR.

Interbankengeschäft

Auf Grund des Wachstums der Kundeneinlagen und des leichten Rückgangs der Kundenkredite wurden freie Mittel in kurzfristigen Festgeldanlagen bei Kreditinstituten angelegt. Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen somit von 34,0 Mio. EUR im Vorjahr auf 240,1 Mio. EUR, wobei die kurzfristigen Festgeldanlagen als Liquiditätsvorhaltung für die in 2015 fälligen Sparkassenbriefe dienen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen leicht auf 1.237,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1.255,6 Mio. EUR) zurück.

Rücklagen

Die Rücklagen haben sich mit Zuführung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von 1,9 Mio. EUR auf 373,4 Mio. EUR erhöht.

Ertragslage

Mit einem gleichbleibenden Bilanzgewinn von 5,9 Mio. EUR hat die Sparkasse erneut ein gutes Ergebnis erzielt. Die Erfolgskomponenten, die zu dem Bilanzgewinn führten, sind der Darstellung der Lage zu entnehmen.

Kundenwertpapiere

Das Umsatzvolumen ging nach einem starken Anstieg in 2013 um 70,3 Mio. EUR auf 381,6 Mio. EUR zurück. Der Saldo aus den An- und Verkäufen von Kundenwertpapieren war mit 9,1 Mio. EUR (Vorjahr: -45,8 Mio. EUR) erstmals seit 2011 wieder positiv. Gekauft wurden von den Kunden vornehmlich Fonds. Der Nettoabsatz betrug in diesem Segment +27,1 Mio. EUR (Vorjahr -10,8 Mio. EUR). Bei Aktien ergab sich ein leichter Zugang von 0,5 Mio. EUR (Vorjahr: -10,6 Mio. EUR). Verkauft wurden von den Kunden weiterhin festverzinsliche Wertpapiere. Der Nettoabsatz betrug hier -18,5 Mio. EUR (Vorjahr: -24,4 Mio. EUR).

Verbundgeschäft

Erfolgreich verlief auch das Geschäft mit Produkten der Verbundpartner Landesbausparkasse und Provinzial Rheinland. So stieg das Volumen der vermittelten Bausparverträge um 9,7 % von 107,2 Mio. EUR auf 117,5 Mio. EUR. Ebenfalls deutliche Zuwächse verzeichneten die Abschlüsse von Lebens- und Rentenversicherungen. Mit 48,2 Mio. EUR wurde das Ergebnis des Vorjahres (29,1 Mio. EUR) um 65,7 % übertroffen. Viele Kunden haben sich noch rechtzeitig vor der Senkung des Garantiezinses zum 01.01.2015 für eine Lebens- bzw. Rentenversicherung entschieden.

In Zusammenarbeit mit der LBS konnte die Sparkasse für insgesamt 152 Immobilien neue Eigentümer finden. Mit einem Objektvolumen in Höhe von 34,5 Mio. EUR konnte das sehr gute Niveau des Vorjahres (36 Mio. EUR) nahezu gehalten werden.

Darstellung der Analyse und Lage

Ertragslage

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Sparkasse Neuss ihre gute Entwicklung weiter fortsetzen. Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug 5,9 Mio. EUR. Das gemäß § 26a Abs.1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme zum 31.12.2014 beträgt 0,093 %.

In der nachstehenden Tabelle ist das Ergebnis des Jahres 2014 mit den absoluten und relativen Abweichungen zum Vorjahresergebnis dargestellt.

	Ergebnis 31.12.2014 in Mio. EUR	Ergebnis 31.12.2013 in Mio. EUR	Veränderung 2014 in Mio. EUR	Veränderung 2014 in %
Zinsüberschuss (GuV 1, 2, 3)	123,2	123,4	-0,2	-0,2
Provisionsüberschuss (GuV 5, 6)	34,9	33,9	1,0	2,9
Nettoergebnis des Handelsbestands (GuV 7)	0,0	0,0	0,0	0,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen (GuV 8, 9, 12, 24)	-2,6	-3,5	0,9	-25,7
Summe aller Überschüsse im operativen Geschäft	155,5	153,8	1,7	1,1
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (GuV 10)	-103,4	-102,3	-1,1	1,1
<i>davon:</i>				
<i>Personalaufwand</i>	-73,4	-72,0	-1,4	1,9
<i>Andere Verwaltungsaufwendungen</i>	-30,0	-30,3	0,3	-1,0
Sachaufwendungen (GuV 11)	-6,5	-6,7	0,2	-3,0
Bewertungsergebnis (GuV 13, 14, 15, 16)	-14,8	-14,8	0,0	0,0
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV 18)	-13,0	-11,4	-1,6	14,0
Außerordentliches Ergebnis (GuV 20, 21)	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern	17,8	18,6	-0,8	-4,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (GuV 23)	-11,9	-12,7	0,8	-6,3
Jahresüberschuss nach Steuern	5,9	5,9	0,0	0,0

Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus blieb der Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert und konnte nicht wie erwartet leicht gesteigert werden. Vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte wurden zur vorzeitigen Schließung von Zinsswapgeschäften (Close-Out-Zahlungen) verwendet. Die Zinsspanne verringerte sich leicht auf 1,94 % der Durchschnittsbilanzsumme (Vorjahr: 1,97 %). Der Anteil des Zinsüberschusses am Gesamtertrag aus dem operativen Geschäft betrug 79,2% (Vorjahr: 80,2 %).

Steigende Erträge, insbesondere aus dem Vermittlungsgeschäft, führten zu einem Anstieg des Provisionsüberschuss um 1,0 Mio. EUR auf 34,9 Mio. EUR. Insgesamt blieb der Provisionsüberschuss

aber unter unserer Prognose. Der Anteil am Gesamtertrag aus dem operativen Geschäft stieg leicht auf 22,4 % (Vorjahr: 22,0%) an.

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen weisen einen negativen Saldo von -2,6 Mio. EUR (Vorjahr: -3,5 Mio. EUR) auf.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr zwar um 1,1 Mio. EUR auf 103,4 Mio. EUR erhöht, blieben aber deutlich unter dem prognostizierten Ergebnis. Dabei stieg der Personalaufwand u. a. bedingt durch Tarifierhöhungen um 1,4 Mio. EUR (+1,9 %) auf 73,4 Mio. EUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen blieben mit 30,0 Mio. EUR aber nahezu unverändert (Vorjahr: 30,3 Mio. EUR).

Die Sachaufwendungen, bestehend aus Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte, haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. EUR (-3,0 %) auf 6,5 Mio. EUR verringert.

Der Saldo des Bewertungsergebnisses war mit -14,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr unverändert. Leicht erhöht haben sich mit -6,8 Mio. EUR die Belastungen aus dem Kreditgeschäft (Vorjahr: -6,2 Mio. EUR). Bei den Beteiligungen ergaben sich anders als im Vorjahr keine Belastungen durch Wertanpassungen. Des Weiteren wurden Vorsorgereserven dotiert.

Insgesamt wurden dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 13,0 Mio. EUR (Vorjahr: 11,4 Mio. EUR) zugeführt. Darin enthalten sind 3,2 Mio. EUR (Vorjahr: 3,1 Mio. EUR) als Vorsorge für das Risiko der Inanspruchnahme aus einer indirekten Verpflichtung für die ehemalige WestLB AG. Weitere Erläuterungen sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Aus einem gegenüber dem Vorjahr geringfügig niedrigeren zu versteuernden Einkommen ergaben sich für das Berichtsjahr Steueraufwendungen von 11,9 Mio. EUR (Vorjahr: 12,7 Mio. EUR).

Die Cost-Income-Ratio (CIR), eine betriebswirtschaftliche Kennzahl, die das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beschreibt, betrug zum Jahresultimo 2014 69,1 % (Vorjahr: 70,2 %).

Über die Verwendung des Bilanzgewinns von 5,9 Mio. EUR (Vorjahr: 5,9 Mio. EUR) entscheidet die Vertretung des Trägers gemäß § 25 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen.

Finanzlage

Die Verordnung über die Liquidität der Institute und die Mindestreservebestimmungen wurde stets eingehalten.

Die ermittelte Liquiditätskennzahl lag im Berichtsjahr bei einer Bandbreite zwischen 2,5 und 2,8 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,0. Zum Berichtsstichtag lag die Liquiditätskennziffer bei 2,5 (Vorjahr: 2,7).

Von den Kreditlinien bei der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale und der Deutschen Bundesbank wurde lediglich der Kredit bei der eigenen Girozentrale im Rahmen der Tagesdisposition gelegentlich in Anspruch genommen. Von der Möglichkeit, mit der Deutschen

Bundesbank Offenmarktgeschäfte abzuschließen, hat die Sparkasse im Berichtsjahr nur in sehr geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Neuss aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gewährleistet war.

Vermögenslage

Die Sicherheitsrücklage der Sparkasse beläuft sich, vor möglichen Zuführungen aus dem Jahresüberschuss, auf 373,4 Mio. EUR. Dies entspricht 5,9 % der Bilanzsumme. Darüber hinaus enthält der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB neben der Vorsorge für das Risiko der Inanspruchnahme aus einer indirekten Verpflichtung für die ehemalige WestLB AG weitere 84,9 Mio. EUR (Vorjahr: 75,1 Mio. EUR) Kernkapitalbestandteile.

Das Verhältnis des aus der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB bestehenden Kernkapitals zu den anrechnungspflichtigen Positionen gemäß CRR i.V.m. den ergänzenden Vorschriften der SolvV (Kernkapitalquote) beträgt zum Jahresende 13,3 % (Vorjahr: 11,6 %). Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt die Sparkasse über weitere ergänzende Eigenmittelbestandteile.

Das Verhältnis des haftenden Eigenkapitals (Kern- und Ergänzungskapital) bezogen auf die Summe der anrechnungspflichtigen Positionen (Eigenkapitalquote) überschreitet zum Jahresende 2014 mit 15,7 % deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8 %. Im Jahresverlauf bewegte sich diese Quote in einem Korridor von 13,8 % bis 15,7 %.

Diese Kennziffer eröffnet der Sparkasse Neuss, gemessen an den gesetzlichen Vorschriften der EU-Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (CRR) und der SolvV (Verordnung über die angemessene Eigenkapitalausstattung von Instituten), ausreichende Spielräume, ihr aktuelles Kreditgeschäft auch über die Zuwachsraten der vergangenen Jahre hinaus ausweiten zu können.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2014 beschäftigte die Sparkasse Neuss 1.118 (Vorjahr: 1.142) bankspezifisch tätige Mitarbeiter, davon 804 Vollzeit- und 314 Teilzeitkräfte. Des Weiteren waren 18 nichtbankspezifisch eingesetzte Mitarbeiter für die Sparkasse tätig.

Darüber hinaus wurden 81 (Vorjahr: 88) Auszubildende zur Bankkauffrau oder zum Bankkaufmann ausgebildet. Alleine im Berichtsjahr haben 28 junge Menschen ihre Berufsausbildung bei der Sparkasse Neuss begonnen.

Mit ihrer Vision „Menschen erfolgreich machen“ räumt die Sparkasse nach wie vor der gezielten Förderung der persönlichen und fachlichen Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein.

Engagement für die Region

In Anbetracht ihres öffentlichen Auftrages und ihrer führenden Marktstellung hat die Sparkasse Neuss auch im vergangenen Geschäftsjahr wieder vielfältig zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region beigetragen.

Mit einem Spendenvolumen von 1,3 Mio. EUR wurden erneut zahlreiche lokale Projekte im sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und sportlichen Bereich gefördert.

Die 7 Stiftungen der Sparkasse, mit einem Stiftungskapital von insgesamt 29,6 Mio. EUR, schütteten im vergangenen Jahr 1,0 Mio. EUR für die jeweiligen Stiftungszwecke aus. Zu den herausragenden Aktionen des Jahres 2014 zählten das mit Hilfe der eigenen Auszubildenden errichtete neue Spielplatzgelände in Delhoven, das internationale Shakespeare-Festival im Neusser Globe Theater, die Renovierung des Museums „Villa Erckens“ und die Pflege des Finlay-Parks in Grevenbroich, das Niederrheinische Musikfestival auf Schloss Dyck, der City-Lauf in Korschenbroich, die Ausstattung des Jugendcafés „Juca“ in Meerbusch sowie verschiedene Schulprojekte zur Förderung von Kultur, Geschichte und naturwissenschaftlichen Arbeiten im gesamten Kreisgebiet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht bekannt.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementziele

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Als wesentliche Risiken der Sparkasse sind hierbei Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, Operationelle Risiken und Risiken aus Beteiligungen zu sehen. Ziel des Risikomanagements in der Sparkasse Neuss ist es, die Risiken transparent und dadurch steuerbar zu machen. Darüber hinaus ist die Erfüllung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen zu gewährleisten.

Risikomanagementsystem

Zur Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, für das Risikoreporting, zur Risikosteuerung und Risikokontrolle verfügt die Sparkasse über ein umfangreiches Risikomanagement- und -controllingsystem. Dabei werden die Risiken sowohl perioden-/ertrags- als auch vermögensorientiert betrachtet.

Die Risiken werden auf ein Maß begrenzt, das der Sparkasse ermöglicht, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Es wird sichergestellt, dass das Gesamtbankrisiko der Sparkasse Neuss durch das vorhandene Risikokapital (= Risikodeckungsmasse) abgedeckt wird. Hierbei legt die Sparkasse unter Berücksichtigung der Ertragskraft, des Vermögens und der Risikobereitschaft Limite für die

verschiedenen Risiken fest. Es wird eine duale Strategie verfolgt, Risiken sowohl periodisch als auch vermögensorientiert zu limitieren. Die periodische Sichtweise dient zur primären Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und die vermögensorientierte Sichtweise wird hierzu als Ergänzung verstanden. Die periodische Sichtweise wird auch deswegen vorrangig betrachtet, weil hieraus die Überleitung zur aufsichtsrechtlichen Sichtweise möglich ist. Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Risikoarten werden nicht berücksichtigt; die Risiken werden kumulativ behandelt. Diversifikationseffekte innerhalb der Risikoarten werden insoweit berücksichtigt, als dass diese Bestandteile der Modelle und Verfahren der Risikomessung sind.

Ausgehend vom ermittelten Risikodeckungspotenzial und der Risikoquantifizierung wurde im Jahr 2014 das Gesamtlimit für die periodische Sichtweise vor dem Hintergrund der jährlichen Überarbeitung gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % reduziert. Insgesamt wurden 78,9 % des verwendbaren Risikodeckungspotenzials für die Limitierung eingesetzt.

In der vermögensorientierten Sichtweise betrug der Anteil für die Limitierung 47,6 % des verwendbaren Risikodeckungspotenzials. Hier hat sich das Gesamtlimit um 5,0 % verringert.

Die größten Anteile am Gesamtlimit wurden in der periodischen Sichtweise für Risiken aus Beteiligungen (35,8 %) dem Zinsspannenrisiko (27,2 %) und dem Bewertungsrisiko Kredit (18,6 %) vorgehalten. Hier wurde insbesondere das Limit für Risiken aus Beteiligungen um 4,1 %-Punkte reduziert. In der vermögensorientierten Sichtweise wurden die größten Anteile des Gesamtlimits den Marktpreisrisiken (51,7 %) sowie den Adressenrisiken und Risiken aus Beteiligungen mit jeweils 19,3 % zugeteilt. Das Risikolimit für Spreadrisiken wurde merklich reduziert. Das Limit für Risiken aus Beteiligungen ist analog zu der periodischen Limitierung angepasst worden.

Über alle strategischen Ziele einschließlich der Risikotragfähigkeit und der Einhaltung der Limite wird vierteljährlich im Gesamtrisikobericht berichtet. Der Gesamtrisikobericht gibt einen kompakten Überblick über die Gesamtrisikosituation der Sparkasse Neuss auf Basis der Ausführungen gemäß Risikohandbuch. Anhand der Risikolimitierung, der Limit-Auslastung und der Auslastung im Vorquartal wird das Risiko in den einzelnen Risikokategorien aufgezeigt. Die Zahlen werden ergänzt um eine verbale Erläuterung, in der Besonderheiten oder größere Veränderungen zum Vorquartal ausführlicher dargestellt und bewertet werden. Der Gesamtrisikobericht enthält auch eine Abweichungsanalyse zu den formulierten strategischen Zielen. Die Berichterstattung erfolgt im Rahmen der Erörterung der Ertrags- und Risikolage an den Internen Risikoausschuss sowie den Externen Risikoausschuss. Der Interne Risikoausschuss setzt sich aus dem Gesamtvorstand und weiteren Fachverantwortlichen des Hauses zusammen. Der Externe Risikoausschuss ist ein Ausschuss des Verwaltungsrates nach § 15 Abs. 3 Sparkassengesetz. Der Vorsitzende des Risikoausschusses informiert im Anschluss den gesamten Verwaltungsrat über die Risikolage.

Ergibt sich im Zuge der Berichterstattung die Notwendigkeit, Maßnahmen zu ergreifen, so werden diese in der Gremiensitzung des Internen Risikoausschusses erörtert und zur Entscheidung durch den Vorstand vorbereitet.

Für den Fall, dass im Vorfeld der Gremiensitzungen Verletzungen strategischer Zielsetzungen eintreten, ist ein Prozess zur Ad hoc-Meldung eingerichtet.

In der Sparkasse ist ein Notfallkonzept eingerichtet, in dem Notfallszenarien und Gegensteuerungsmaßnahmen bei Ausfall von kritischen Prozessen formuliert werden. Mögliche Notfallszenarien sind Personalausfall, Gebäudeausfall durch Elementarschäden oder IT- und Kommunikationsausfall. Die im Notfallkonzept genannten Gegensteuerungsmaßnahmen sollen dazu beitragen, das Ausmaß möglicher Schäden zu reduzieren. Schnelle und effiziente Maßnahmen können helfen, Geschäftsunterbrechungen im Voraus zu vermeiden oder im Notfall zumindest die Weiterführung der unternehmensrelevanten Prozesse zu gewährleisten.

Zur Informationstechnologie (IT) und zur technisch-organisatorischen Ausstattung werden in den MaRisk besondere Anforderungen gestellt. Um u. a. die Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen zu gewährleisten, hat die Sparkasse strategische Aussagen zur Informationstechnologie formuliert. Die IT-Strategie wird jährlich überprüft und bei Bedarf aktualisiert. So sind regelmäßige Notfallübungen vorgesehen, damit auch bei (Teil-) Ausfall von IT-Komponenten ein störungsfreier Geschäftsablauf sichergestellt ist.

Seit der zweiten MaRisk-Novelle erfolgt die Durchführung geeigneter Stresstests, um die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber Extremsituationen zu analysieren. Für das Jahr 2014 wurde die Berechnungsmethodik und Ergebnisdarstellung mit dem Konzept zur Integration von Stresstests an die Rahmenbedingungen der Risikotragfähigkeitsberechnung angeglichen. Die Stresstests werden in differenzierter Weise durchgeführt. Der Aufbau der gewählten Stresstests gliedert sich in Vorwärts-, Inverse- und Ad-hoc Stresstests. Bei den Vorwärts-Stresstests werden Berechnungen einzelner Risikofaktoren, einzelner Risikoarten und risikoartenübergreifend durchgeführt. In den inversen Stresstests-Berechnungen werden für die einzelnen Risikofaktoren sogenannte kritische Risikofaktoränderungen ermittelt, bei denen die Sparkasse in Schieflage gerät. Zudem werden anlassbezogen bei besonderen Ereignissen, die zu außergewöhnlichen, aber plausiblen Veränderungen der Risikosituation führen, Ad-hoc Stresstests berechnet.

Die nach den MaRisk erforderliche Funktionstrennung zwischen Risikosteuerung und -überwachung wird durch die Aufbauorganisation der Sparkasse gewährleistet. Die Aufgaben der Risikosteuerung sind im Wesentlichen im Kreditgeschäft dem „Markt“ und für die Finanzgeschäfte der Organisationseinheit „Eigenanlagen“ zugeordnet. Die Risikoüberwachung wird durch den Bereich „Controlling“ und die Abteilung „Kreditorganisation“ wahrgenommen. Die Interne Revision prüft nach risikoorientierten Grundsätzen die Anwendung, Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement-, Risikocontrolling- und Informationssysteme sowie des Berichtswesens.

Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden erfüllt.

Für das Jahr 2015 sind Anpassungen in der Risikotragfähigkeit vorgesehen, insbesondere die Fokussierung auf die periodische Risikotragfähigkeit. Die periodische Risikotragfähigkeit 2015 sieht dann ein Konfidenzniveau von 99 % vor. Die periodische Sichtweise dient der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und der Erfüllung der MaRisk. Vermögensorientierte Risikoarten werden als

Ergänzung verstanden und dabei werden das Adressrisiko und das Zinsänderungsrisiko weiterhin betrachtet.

Methoden zur Absicherung und Steuerung

Die Risikosteuerung im Zinsbuch erfolgt durch eine angemessene Strukturierung der Aktiva und der Passiva. Die Steuerungsmaßnahmen zur Annäherung an die Risiko-/Ertragsposition der angestrebten Benchmark im Zinsbuch werden durch bilanziell wirksame Eigenhandelsgeschäfte und Zinsswaps durchgeführt. Im Rahmen des Risikomanagements eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt. Hierbei handelt es sich um einen Zinsswap zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Darlehensgeschäft. Daneben werden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte mit Kunden abgeschlossen und durch betrags- und fristenkongruente Gegengeschäfte abgesichert.

Eine Übersicht der derivativen Finanzinstrumente ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Weitere Angaben zu den wesentlichen Risikokategorien

Adressenrisiken bergen die Gefahr eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Daneben betrachtet die Sparkasse die Adressenrisiken auch unter dem Aspekt der Bonitätsverschlechterung /-verbesserung des Geschäftspartners.

Dazu legt die Sparkasse im Rahmen einer jährlich zu überprüfenden Geschäfts- und Risikostrategie strukturelle Ziele und Vorgaben für das Kreditgeschäft (Kundenkreditgeschäft / Eigenanlagen / Beteiligungen) fest.

Bei den Eigenanlagen wird das Adressenrisiko durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch Limite je Partner begrenzt. Ein Engagement in Anleihen von Emittenten aus wirtschaftlich schwachen Staaten des Euro-Währungsraums besteht nicht. Die Analyse der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft erfolgt mit einer risikobewussten Kreditwürdigkeitsprüfung und durch den Einsatz von Risikoklassifizierungsverfahren (Rating und Scoring) der S-Rating- und Risikosysteme GmbH, einer 100 %-Tochter des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Darüber hinaus wird das OSPlus-Frühwarnsystem der Finanz-Informatik, basierend auf dem Fachkonzept „Organisation und Gestaltung der Prozesse zur Früherkennung von Kreditrisiken“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, genutzt.

Unser Kreditportfolio in Höhe von 7.347 Mio. EUR, bestehend aus dem Gesamtkreditvolumen und offenen Kreditlinien, setzt sich aus Ausleihungen an Firmenkunden (42,8 %), Privatkunden (33,9 %) und öffentlichen Haushalten (6,3 %) sowie zu 17,0 % aus Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute zusammen.

In der Betrachtung nach Branchen im Firmenkundenportfolio liegt mit 53,3 % der Schwerpunkt auf Branchen der Dienstleistungsbetriebe und freien Berufe. Auf den Handel und das Baugewerbe entfallen 16,7 % bzw. 8,2 %.

Unser gesamtes Kundenkreditgeschäft ist zu 98,6 % geratet bzw. gescored. 76,2 % des Kreditvolumens fällt in die guten bis sehr guten Rating-/ Scoringklassen 1 bis 8. In den mittleren und schlechteren Rating-/ Scoringklassen 9 bis 15 befinden sind 21,4 % des Kreditvolumens und 1,0 % werden mit den Ratingnoten 16 und 17 (Ausfallklassen) bewertet.

In der Sparkasse ist ein von der Sparkassenorganisation entwickeltes Adressenrisikomanagement und -controllingsystem – bestehend aus RAP (Risk Adjusted Pricing) und CPV (Credit Portfolio View – Barwert- und Periodikmodul) – im Einsatz. Dies ermöglicht der Sparkasse eine rating- und sicherheitsgestützte Preisbildung im Kreditgeschäft, eine Value-at-Risk basierte Risikoquantifizierung sowie eine portfolioorientierte Steuerung unter Risiko-Ertrags-Gesichtspunkten.

In der periodischen Risikotragfähigkeitsberechnung der Adressenrisiken im Kundengeschäft wird der Risikofall über das CPV-Periodikmodul ermittelt. Die Berechnungen erfolgen auf Basis einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 95 %. Die Adressenrisiken der Eigenanlagen werden aufgrund ihrer durchweg erstklassigen Bonität von ihrem Risikogehalt her als sehr niedrig eingeschätzt. Bonitätsänderungen werden über die Abbildung von Spreadrisiken berücksichtigt.

Auf Portfolioebene wird das wertorientierte Adressenrisiko auf Basis der Bonitäten, Branchen, Kreditarten, Größenklassen und der Besicherung ermittelt. Aufgrund einer nahezu 100%-igen Rating- bzw. Scoring-Durchdringung des Kundenkreditbestandes ist die Risikomessung nach Kreditarten zuletzt in den Hintergrund getreten. Die Bonitäten werden anhand von Ausfallwahrscheinlichkeiten, die Besicherung der Kundenengagements anhand historischer Einbringungs- und Verwertungsquoten beurteilt.

In die vermögensorientierte Portfoliobetrachtung fließen neben dem Kundenkreditgeschäft und den Forderungen gegenüber Kreditinstituten die Wertpapierbestände einschl. der Spezialfonds (Transparenzprinzip) ein. Das Risiko des Gesamt-Kreditportfolios – heruntergebrochen bis auf die Geschäftsbereiche – wird auf Einjahressicht als barwertiger erwarteter Verlust sowie darüber hinausgehend als unerwarteter Verlust gemessen. Im Rahmen der vermögensorientierten Risikotragfähigkeit wird der unerwartete Verlust auf Einjahressicht bei einem Konfidenzniveau von 99 % limitiert.

Risikokonzentrationen zur Steuerung des Adressenrisikos werden differenziert betrachtet. So werden zum einen im Konzept zur Ertrags- und Risikosteuerung jährlich zu den Adressenrisiken Kundengeschäft und Eigenanlagen Größenklassen-, Branchen-, Rating-, Länder-, Sicherheiten- und regionale Konzentrationen untersucht. Zum anderen werden die Größenklassen-, Branchen- und Rating-Konzentrationen zusätzlich im Rahmen der vierteljährlichen Kredit- und Gesamtrisikoberichterstattung ermittelt.

Die Berechnungen zum Adressenrisiko fließen in den vierteljährlichen Kreditrisikobericht und Gesamtrisikobericht ein. Im Kreditrisikobericht werden wesentliche Strukturmerkmale des Kreditportfolios sowie deren zeitliche Entwicklung aufgezeigt. Zudem werden Kreditrisiken auf Basis operativer Daten, Größenkonzentrationen sowie Branchen-/Ratingkonzentrationen im Kreditportfolio und die Entwicklung der Risikovorsorge dargestellt und geprüft. Bei Auffälligkeiten werden

Handlungsempfehlungen, z. B. zur Risikoreduzierung, abgeleitet. Im Jahr 2014 ergaben sich keine konkreten Handlungsempfehlungen.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Die Kreditengagements werden im Rahmen der Risikofrüherkennung regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Die Bildung einer Risikovorsorge orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Um einschätzen zu können, in welcher Höhe Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden können, erfolgt zur Bestimmung der EWB-Höhe eine Bewertung jeder Sicherheit zu ihrem wahrscheinlichen Realisationswert. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse in dem zentralen System Abit-Net. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Die Limitauslastung für das Adressenrisiko wurde im Berichtsjahr sowohl perioden- als auch vermögensorientiert jederzeit eingehalten. Neben der Limitierung in der Risikotragfähigkeitsberechnung werden zur Risikosteuerung in der Strategie u. a. Mindestanforderungen an externe Ratingnoten und Obergrenzen für Einzelgeschäfte festgelegt.

Periodisch ist wie im Vorjahr kein unerwartetes Kreditrisiko aufgetreten. Für die kommenden Jahre werden moderate Adressenausfallrisiken zum Planansatz erwartet. Das Bewertungsergebnis Kredit konnte in den letzten Jahren unter dem Planwert gehalten werden. In der vermögensorientierten Ermittlung des Adressenrisikos ist die Risikohöhe seit mehreren Jahren aufgrund der ausgewogenen Portfolio- und Ratingstruktur stabil. Hier werden künftig nur maßvolle Veränderungen erwartet.

Die Adressenrisiken gehören zu den bedeutendsten Risiken der Sparkasse. Die Qualität der Portfoliostruktur und die Risikolage bei den Adressenrisiken sind auch vor dem Hintergrund der aktuellen Konjunkturlage sehr ausgewogen. Das Kreditportfolio der Sparkasse Neuss weist im Berichtsjahr einen Anstieg von 5,0 % auf. Die Größenkonzentration wird als durchschnittlich bewertet. Unternehmensbezogen besteht aktuell keine branchenbezogene Konzentration.

Vor dem Hintergrund eines gut diversifizierten Kreditportfolios und der strategischen Ausrichtung im Kundenkreditgeschäft wird auch in Zukunft nicht mit außergewöhnlich hohen Kreditausfällen gerechnet.

Marktpreisrisiken periodisch

Die Marktpreisrisiken werden in der periodischen Risikotragfähigkeitskonzeption in Zinsspannenrisiko (darunter das Zinsänderungs- und Absatzrisiko), in Bewertungsergebnis Wertpapiere, Immobilien-, Aktienkurs-, Währungs- und Optionsrisiko unterschieden. Die dominierenden Risiken sind das Zinsänderungsrisiko und das Bewertungsrisiko Wertpapiere und in geringem Maße das

Immobilienrisiko. Daher sind diese Risiken mit Limiten unterlegt. Aufgrund der individuellen Struktur unseres Hauses beinhalten die weiteren Marktpreisrisiken keinen oder kaum Risikogehalt.

Das Zinsspannenrisiko wird als unerwartete negative Abweichung von einem geplanten Zinsüberschuss verstanden. Das Zinsänderungsrisiko wird in dieser Betrachtung über mehrere Szenariorechnungen mit einem Konfidenzniveau von 95 % gerechnet. Das ungünstigste Szenario stellt das Risikoszenario dar und wird auf das Limit angerechnet.

Das Bewertungsergebnis Wertpapiere wird unterschiedlich gemessen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird die Abweichung des Bewertungsergebnisses Wertpapiere vom Wert aus der Jahresplanung (Erwartungswert) betrachtet. Der Risikofall wird auf Basis unterschiedlicher historischer Zins- und Spreadveränderungen mit einem Konfidenzniveau von 95 % berechnet.

Die Limite konnten im Berichtsjahr eingehalten werden.

Marktpreisrisiken vermögensorientiert

In der ergänzenden vermögensorientierten Risikotragfähigkeit wird nach Zinsänderungsrisiken im Zinsbuch, Spreadrisiken (Eigenanlagen und Spezialfonds), Aktien/Investmentzertifikate und Handelsbuch unterschieden. Die Zinsänderungs- und Spreadrisiken dominieren das Marktpreisrisiko und sind mit entsprechend hohen Limiten unterlegt.

Bei der Messung der Zinsänderungsrisiken des gesamten zinstragenden Geschäftes verfolgt die Sparkasse Neuss eine vermögensorientierte und passive Steuerung des Zinsbuches. Das Zinsänderungsrisiko wird durch die gewählte Benchmark sowie über ein vermögensorientiertes Risikolimit limitiert. Der Cash-Flow des Zinsbuches, d. h. aller zinsabhängigen Positionen, inklusive Spezialfonds, wird monatlich aufbereitet. Zur Ermittlung, Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken nutzt die Sparkasse ein Value-at-Risk-Verfahren (Moderne Historische Simulation) mit einer Haltedauer von drei Monaten und einem Konfidenzniveau von 99 %. Monatlich werden die Ergebnisse der Geschäftsleitung und den Fachbereichen in einem besonderen Gremium vorgestellt. Notwendige Steuerungsmaßnahmen werden diskutiert und von der Geschäftsleitung entschieden. Das Marktpreisrisiko – und hier insbesondere das Zinsänderungsrisiko – stellt neben dem Adressenrisiko ein wesentliches Risiko der Sparkasse dar.

Die vorgegebenen Limite wurden im Berichtsjahr eingehalten. Der BaFin-Zinsrisikoeffizient bewegte sich im Laufe des Jahres zwischen 18,2 % und 20,5 %.

Die Mischungsverhältnisse für alle variabel verzinslichen Produkte der Sparkasse werden einmal jährlich auf Ihre zukünftige Gültigkeit hin überprüft. Historische Kundenzinssätze der einzelnen Produkte auf Monatsbasis von 1997 bis zum aktuellen Monat bilden die Datengrundlage. Sie werden zusammen mit den historischen Kapitalmarktzinssätzen, den Bruttomargen und den aktuellen Mischungsverhältnissen in dem Programm ICProfitView erfasst. Zusätzlich müssen verschiedene Zinsszenarien oder Zinsprognosen für die zukünftige Zinsentwicklung hinterlegt werden. Daraus ermittelt die Software die historischen und zukünftigen Bewertungszinsen.

Die Analyse erfolgt anhand einer Grafik, die zeigt, wie sich der zukünftige Kundenzinssatz für jedes Produkt unter Eintreten der verschiedenen Szenarien entwickelt. Dabei wird vorausgesetzt, dass die Marge konstant gehalten wird. In Abhängigkeit der Analyseergebnisse erfolgt eine bedarfsorientierte Anpassung. Sinkt der Kundenzinssatz auf Null oder nimmt er einen negativen Wert an, hält das aktuelle Mischungsverhältnis der zukünftigen Zinsentwicklung nicht stand. Es sollte daher angepasst werden, wenn das Ziel der Margenkonstanz priorisiert wird. Dabei wird bedacht, dass eine Anpassung der Mischungsverhältnisse nicht zu oft durchgeführt werden sollte, da dies monetäre Auswirkungen auf das Treasury hat.

Bei den Spreadrisiken wird untersucht, wie stark das Vermögen aufgrund negativer Entwicklungen von Spreads sinkt. Die Szenarioberechnungen erfolgen unter Verwendung historischer Spreadveränderungen unterschiedlicher Zeitreihen. Es erfolgen Berechnungen auf einen Zeithorizont von einem Jahr mit einem Konfidenzniveau von 99 %.

Zusätzlich erfolgt im Rahmen der Risikosteuerung mit dem System SimCorp Dimension der Finanzinformatik eine Messung des Marktpreisrisikos für die Eigenanlagen. Sämtliche Marktpreisrisiken aus den Eigenanlagen werden täglich durch das Risikocontrolling nach Art und Höhe bewertet. Das Marktpreisrisiko, das mit dem Value-at-Risk ausgedrückt wird, gibt den Verlust an, der innerhalb einer festgelegten Haltedauer (63 Tage) mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau 99 %) nicht überschritten wird. Die Ermittlung erfolgt nicht zur primären Steuerung, sondern zur Gewinnung zusätzlicher Informationen über drohende Verluste. Die Marktpreisrisiken der Sparkasse für Eigenanlagen befinden sich derzeit ausschließlich im Anlagebuch. Handelsbuchpositionen werden nicht gehalten. Zum 01.12.2014 wurde der Status als Handelsbuchinstitut aufgegeben. Das mögliche Abschreibungsrisiko bei den Wertpapieranlagen wird durch ein Risikolimit begrenzt. Die Ergebnisse werden in Berichten zusammengefasst.

Marktpreisrisiken für Immobilien werden unter Verwendung einer historischen Zeitreihe mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99 % betrachtet. Für Marktpreisrisiken von Immobilien ist ein Vorsorgebetrag zur Limitierung festgelegt.

Alle im Rahmen des Risikomanagements festgelegten Limite für Marktpreisrisiken wurden wie im Vorjahr jederzeit eingehalten. Die Risikohöhe bewegte sich im Rahmen der Erwartungen. Auch für die Zukunft wird keine außergewöhnlich höhere Auslastung erwartet. Abschreibungen werden für die Jahre 2015 und 2016 nur in geringem Umfang erwartet.

Unter Liquiditätsrisiken wird die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht uneingeschränkt nachkommen kann. Die Sparkasse steuert die Liquiditätsrisiken durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Mittelzu- und -abflüsse. So erfolgt die Refinanzierung der Sparkasse vor allem über Kundeneinlagen und zu einem geringeren Teil über Kreditinstitute bzw. institutionelle Anleger, wobei die Kundeneinlagen in zunehmendem Maße kurzfristigen Charakter haben. Die Geschäftsleitung wird monatlich über die aktuelle Liquiditätslage informiert. Dies umfasst die monatliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung, die Liquiditätskennzahlen unter Einbeziehung von Risikoszenarien sowie den

aktuellen Liquiditätsstatus. Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl liegt oberhalb der internen Schwellenwerte. Die Kennzahlen fließen vierteljährlich in den Gesamtrisikobericht zur Abbildung der Risikotragfähigkeitsberechnung und Sicherstellung der strategischen Ziele ein. Die Liquiditätsrisiken werden periodenorientiert und vermögensorientiert identisch betrachtet.

In Anlehnung an die Definition der Liquiditätskennziffer kann das Liquiditätsrisiko in das Refinanzierungs-, Termin- und Abrufisiko separiert werden. Insbesondere das Refinanzierungsrisiko ist ein wesentlicher Faktor. Diese Risikoart bezeichnet die Gefahr, dass bei einem Überhang von festverzinslichen Darlehen die Refinanzierung nicht jederzeit sichergestellt werden kann. Zur Vermeidung dieser Situation verkauft die Sparkasse Sparkassenbriefe und Pfandbriefe an Kreditinstitute und institutionelle Kunden. Dabei machen die Sparkassenbriefe an Kreditinstitute mit 10,5 % der gesamten Refinanzierungen den größten Anteil aus. Der Deckungsstock erlaubt weitere Emissionen von Pfandbriefen, die sowohl als Hypotheken- als auch als Öffentliche Pfandbriefe herausgegeben werden können. Zudem kann die Sparkasse auf Kreditlinien bei der Deutschen Bundesbank und Landesbank Hessen-Thüringen zurückgreifen.

Auf Basis von Frühwarnindikatoren und der Ergebnisse der Szenariobetrachtungen erwartet die Sparkasse wie in den Vorjahren auch weiterhin eine solide Liquiditätssituation. Die Liquiditätsrisiken stuft die Sparkasse auch vor dem Hintergrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin als gering ein.

Operationelle Risiken werden definiert als Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Den operationellen Risiken wird in der Sparkasse durch eine Vielzahl von Maßnahmen entgegengetreten. Schwerpunkte liegen hier unter anderem bei den Sicherheitsvorkehrungen für den Einsatz der Informationstechnologie, den generellen Notfall- und Sicherheitskonzepten, den klaren Arbeits- und Kompetenzregelungen, einer gezielten Betrugsprävention oder dem Abschluss von Versicherungen.

In der Sparkasse ist ein von der Sparkassenorganisation entwickeltes System zum Management und Controlling operationeller Risiken implementiert, welches den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung trägt. Mit den Bestandteilen Risikoinventur und Schadensfalldatenbank nimmt die Sparkasse eine Analyse der operationellen Risiken vor. Ziel der Risikoinventur ist die qualitative und quantitative Einschätzung des Risikopotenzials auf Basis von Selbsteinschätzungen. In der Schadensfalldatenbank werden systematisch alle innerhalb der Sparkasse tatsächlich aufgetretenen Schadensfälle ab 1.000 EUR aus operationellen Risiken erfasst.

Die Ermittlung des Risikofalls erfolgt in der periodischen Sicht durch die Ableitung des unerwarteten Verlustes über den Erwartungswert Gesamtjahr in Verbindung mit dem q-Faktor des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes für das Konfidenzniveau von 95 %. Als Erwartungswert wird der Durchschnittswert (Nettobetrag) der historisch eingetretenen Schadensfälle seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2005 genommen. Die Risikolage bei den operationellen Risiken ist seit

Implementierung des Controllingsystems zu operationellen Risiken weitestgehend unverändert. Das vorgesehene Limit für operationelle Risiken wurde maximal mit 44,8 % ausgelastet, weil keine besonderen Schäden aufgetreten sind.

Das Risiko im Berichtsjahr lag unterhalb des langjährigen Durchschnitts und wird für die nächsten Jahre nicht höher als in den Vorjahren eingeschätzt.

Seit 2011 sind Risiken aus Beteiligungen den wesentlichen Risiken zugeordnet. Hierzu zählen insbesondere die Beteiligungen der Sparkasse Neuss am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband und an der Landesbank Berlin. Unter Risiken aus Beteiligungen versteht man die Gefahr, dass aus Eigenkapitalbeteiligungen an Dritten Verluste entstehen. Bereits seit 2009 legt die Sparkasse aus ihrem Ergebnis jedes Jahr mehr als 3 Mio. EUR für eventuell über die bestehenden Garantien hinausreichende Verluste der Ersten Abwicklungsanstalt der Westdeutschen Landesbank zurück.

In der Berechnung für Risiken aus Beteiligungen wird ein aktienähnliches Risiko von 50 % bezogen auf den Buchwert unterstellt und im Rahmen der Risikotragfähigkeit mit der entsprechend notwendigen Risikodeckungsmasse unterlegt. Im Jahr 2014 waren keine Bewertungsmaßnahmen erforderlich. Abschreibungen/Belastungen können aber für die kommenden Jahre nicht ausgeschlossen werden.

Unter Sonstigen Risiken werden alle weiteren denkbaren Risiken gesehen, die neben den zuvor genannten Risiken auftreten können. Diese Risikoarten werden von der Sparkasse Neuss zurzeit als nicht wesentlich eingestuft, jedoch regelmäßig im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur systematisch untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchung werden im internen Risikoausschuss besprochen. Zusätzlich unterliegen die sonstigen Risiken einer laufenden Beobachtung im Rahmen der Weiterentwicklung von Risikomessverfahren. Für das Planungsrisiko zum ordentlichen Ertrag/ Aufwand wurden Vorsorgebeträge bereitgestellt und die Auslastung quartalsweise festgestellt. Wie im Vorjahr sind keine Überschreitungen aufgetreten. Ein Rechtsrisiko aus fehlerhaften Widerrufsbelehrungen kann nicht ausgeschlossen werden. Eine mögliche Inanspruchnahme des Risikos lässt sich nur schwer abschätzen. Aktuell liegen keine Erkenntnisse vor, die eine entsprechende Rückstellung rechtfertigen. Mögliche Belastungen für die Sparkasse Neuss aus den restlichen, aktuell nicht wesentlichen Risiken werden für die Zukunft als gering eingeschätzt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die für die Sparkasse Neuss bedeutsamen Risiken liegen im Bereich der Adressen-, der Zinsänderungs- und Beteiligungsrisiken. Das Gesamtbankrisiko, das sich aus der Zusammenführung aller potenziellen Risiken ergibt, ist durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Zudem wird nur ein Teil der ermittelten Risikodeckungsmasse für die Ableitung der Risikolimiten eingesetzt und ein weiterer Teil als zusätzlicher Risikopuffer vorgehalten.

Das periodenorientierte Risiko hat sich im Laufe des Berichtsjahres auf Grund des abnehmenden Risikozeithorizontes zum Jahresende sukzessive verringert und ist in keiner Risikokategorie überschritten worden. Die Risiken aus Beteiligungen sind auf Basis des pauschalen Ansatzes und aufgrund einer Erhöhung der RSGV-Beteiligung leicht angestiegen.

Das vermögensorientierte Risiko war im Berichtsjahr sehr stabil, wobei alle Risikoarten im Jahresverlauf geringen Schwankungen unterlagen. Das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch inklusive Spezialfonds zeigte sich im Jahresverlauf uneinheitlich.

Die insgesamt zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse war jederzeit ausreichend. Das Risikolimit für das Gesamthaus wurde zu keinem Zeitpunkt überschritten. Vor diesem Hintergrund schätzt die Sparkasse ihre Risiken eher normal ein. Auch für das Jahr 2015 werden keine außergewöhnlichen Belastungen erwartet. Erhöhte Risiken könnten sich im Zuge steigender Zinsen negativ auf das Zinsspannenrisiko sowie das Bewertungsergebnis Wertpapiere auswirken.

Prognosebericht

Die globale Wirtschaftserholung, insbesondere die im Euro-Gebiet, wird sich fortsetzen und sich entsprechend positiv auf die Konjunktur in Deutschland auswirken. Die weiterhin sehr günstigen Finanzierungsbedingungen der deutschen Unternehmen werden auch auf die Investitionsbereitschaft positiv ausstrahlen. Zudem zeigt sich die Binnenwirtschaft und damit der private Konsum gestützt durch günstige Beschäftigungs- und Einkommensperspektiven in einer guten Verfassung. Voraussetzung ist jedoch, dass die europäische Schuldenkrise und die bestehenden Strukturprobleme in Europa und der globalen Wirtschaft beherrschbar bleiben.

Die Steigerung des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2015 wird mit etwa 0,8 % und damit leicht unter dem Wachstumsniveau des Vorjahres prognostiziert. Eine insgesamt positive Wirtschaftsentwicklung wird zu einer Stabilisierung der Arbeitsmarktsituation führen. Insgesamt werden sich die Arbeitslosenzahlen an den Daten des Vorjahres orientieren.

Der Preisanstieg dürfte nach dem deutlichen Rückgang der Energiekosten und anschließend stabilen Energienotierungen auf dem Niveau des Jahres 2014 liegen. Es wird mit einer moderaten Preissteigerungsrate von knapp über 1 % gerechnet.

Unter Berücksichtigung des gesamten wirtschaftlichen Umfeldes erwarten wir seitens der Europäischen Zentralbank keine bzw. nur moderate Zinsschritte. Die Sparkasse Neuss rechnet mit einem gleichbleibenden Zinsniveau und einer Zinsstruktur wie im Vorjahr.

Bei der Planung zur Geschäftsentwicklung des Jahres 2015 orientiert sich die Sparkasse Neuss an den Einschätzungen ihrer Markt- und Fachbereiche. Die Planungsgenauigkeit nimmt ab, je weiter der betrachtete Zeitraum in der Zukunft liegt. Findet eine von den Prämissen abweichende Entwicklung statt, werden die tatsächlichen Ergebnisse unter Umständen von dem ursprünglich erwarteten Szenario abweichen. Die Sparkasse verfügt jedoch, wie in der Risikoberichterstattung erläutert, über Instrumente und Prozesse, mit denen Abweichungen von den Erwartungen erkannt und analysiert werden können. Anhand der Erkenntnisse kann ggf. steuernd eingegriffen werden.

Als regional verankertes Kreditinstitut und Marktführer vor Ort wird für das kommende Jahr mit einer moderaten Geschäftsausweitung gerechnet.

Die Sparkasse Neuss erwartet insgesamt eine Stabilisierung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ein positives Wirtschaftswachstum. Die konjunkturelle Erholung wird jedoch von der Beherrschung der Probleme im Euroraum sowie in der Ukraine und in Syrien abhängig sein. Die Sparkasse Neuss wird vor diesem Hintergrund auf der Basis von persönlichen Kundenbeziehungen und gegenseitigem Vertrauen vor allem die Handwerksbetriebe und mittelständischen Unternehmen im Geschäftsgebiet bei Bedarf kreditmäßig wieder angemessen unterstützen.

Im Jahr 2015 wird sowohl im Kundenkreditgeschäft als auch bei den Kundeneinlagen mit einem Volumenzuwachs gerechnet. Die Ausleihungen werden gemäß Planung um 3,1 % und die Kundeneinlagen um 0,9% wachsen.

Für das Eigengeschäft ist in 2015 ein Bestandsrückgang vorgesehen.

Die durchschnittliche Bilanzsumme wird im Jahr 2015 voraussichtlich um 1,1 % zurückgehen.

Auf Basis der Geschäftsplanung und der aktuellen Zinserwartung geht die Sparkasse Neuss für das Geschäftsjahr 2015 von einem geringfügig niedrigeren Zinsüberschuss aus.

Im Betrachtungszeitraum wird ein Provisionsüberschuss durch die weitere Fokussierung auf das Privatkundengeschäft und den Ausbau des Dienstleistungs- und Wertpapiergeschäftes leicht über dem Ergebnis des Vorjahres erwartet.

Aufgrund der Budgetplanung erwartet die Sparkasse Neuss im Jahr 2015 durch steigende Personal- und Sachaufwendungen einen leichten Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen.

Das Wertpapiereigengeschäft der Sparkasse Neuss ist von großer Vorsicht geprägt. Es besteht kein Engagement in Anleihen aus wirtschaftlich schwachen Eurostaaten, die zu außergewöhnlichen Abschreibungen führen könnten. Das von der Sparkasse prognostizierte gleichbleibende Zinsniveau wird in den Laufzeiten der Eigenanlagen Berücksichtigung finden. Höhere zinsinduzierte Abschreibungen werden dadurch begrenzt. Vor diesem Hintergrund wird für 2015 kein Abschreibungsbedarf erwartet.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur unter großer Unsicherheit zu prognostizieren. Aufgrund der Qualität des Kreditportfolios geht die Sparkasse derzeit nicht von außergewöhnlich hohen Belastungen aus.

Insgesamt wird mit einem deutlich niedrigeren Bewertungsergebnis gerechnet.

Zur Abdeckung der Risiken der WestLB Abwicklungsanstalt erhielten die Sparkassen 25 Jahre Zeit, einen Teil ihres Gewinns anzusparen, um ihn im Zweifelsfall für Verluste der Abwicklungsanstalt verwenden zu können. Daher wird die Sparkasse Neuss aus ihrem Jahresergebnis der kommenden Jahre ebenfalls Beträge in vergleichbarer Höhe des Vorjahresbetrages für diesen Zweck zurücklegen.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird 2015 aufgrund der bisherigen Erkenntnisse auf dem Niveau des Vorjahres liegen.

Als Chancen oder Risiken im Sinne dieses Prognoseberichts werden mögliche positive oder negative Abweichungen von den dargestellten Erwartungen verstanden.

Chancen sieht die Sparkasse Neuss in der Stabilisierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und insbesondere in der Beherrschung der europäischen Schuldenkrise. Unter der Voraussetzung, dass sich die Weltwirtschaft und die Lage im Euroraum weiter entspannt sowie die Konflikte in der Ukraine und Syrien sich nicht verstärken, sollte das Vertrauen wieder hergestellt werden und die Investitionsbereitschaft der Unternehmen weiter zunehmen. Von einer allgemeinen Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sollten zudem das Kreditgeschäft und das Einlagengeschäft sowie das Verbundgeschäft profitieren. Dies könnte zu einem höheren Zinsüberschuss und einer Ausweitung des Provisionsergebnisses führen.

Risiken liegen in der unternehmerischen und banküblichen Gefahr, die prognostizierten Unternehmensergebnisse nicht zu erreichen. Neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten Risiken stellt ein erneutes Aufflammen der Euro-Staatsschuldenkrise das größte Risiko für die Konjunkturentwicklung im Euroraum dar. Des Weiteren könnte die Zunahme der geopolitischen Spannungen sowie Sanktionen und Gegenmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Konflikt negative Impulse geben. Auch neue Rettungsmaßnahmen, die wiederum zusätzliche Sparbemühungen und Strukturreformen erforderlich machen würden, könnten die Realwirtschaft erneut belasten.

Darüber hinaus liegen latente Risiken in einem sich weiter verschärfenden Konditionenwettbewerb. Die Sparkasse als Marktführer vor Ort bildet hier den natürlichen Hauptangriffspunkt im Kampf um Marktanteile.

Die bestehenden Risiken sind für die Sparkasse Neuss im Rahmen ihrer Überwachungs- und Steuerungssysteme jedoch beherrschbar. Risiken, die den Bestand der Sparkasse gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

Zusammenfassung der voraussichtlichen Entwicklung

Soweit aus heutiger Sicht prognostizierbar, erwartet die Sparkasse Neuss für das kommende Jahr eine stetige Geschäftsentwicklung mit einem soliden Jahresergebnis, das eine angemessene Eigenkapitaldotierung, insbesondere im Hinblick auf die Neuregelungen durch Basel III, ermöglicht. Vor dem Hintergrund der Doppelstrategie aus flächendeckender Präsenz vor Ort und multimedialer Erreichbarkeit wird die Sparkasse Neuss auch zukünftig ihre bisher erfolgreiche Geschäftsentwicklung fortsetzen können.

Neuss, den 25. März 2015

Sparkasse Neuss
Der Vorstand

Schmuck

Mölder

Dr. Gärtner

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist über alle wichtigen Angelegenheiten der Sparkasse unterrichtet worden, insbesondere über die geschäftliche Lage und Entwicklung der Sparkasse im Rahmen des Budgets (§ 20 Abs. 6 Sparkassengesetz NW).

Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert.

Der Verwaltungsrat hat die ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die vom Vorstand vorbereiteten erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 geprüft. Mit ihrem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testierte sie, dass der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner wird bestätigt, dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht und ein insgesamt zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 festgestellt und den Lagebericht 2014 gebilligt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses erfolgt nach § 25 Sparkassengesetz NW.

Für die im Jahre 2014 geleistete erfolgreiche Arbeit dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse.

Neuss, den 18. Juni 2015

Herbert Napp
Bürgermeister der Stadt Neuss
Vorsitzendes Mitglied des Verwaltungsrates der Sparkasse Neuss

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2014

der

Sparkasse Neuss

Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss,
der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der
Stadt Kaarst

Land

Nordrhein-Westfalen

Regierungsbezirk

Düsseldorf

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		50.035.623,83		51.848
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		132.709.652,20		97.055
			182.745.276,03	148.903
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-		-
b) Wechsel		-		-
			-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		15.096.875,46		9.386
b) andere Forderungen		225.011.113,36		24.618
			240.107.988,82	34.004
4. Forderungen an Kunden			4.900.023.672,67	4.989.715
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	2.592.683.629,96 EUR			(2.557.502)
Kommunalkredite	333.779.317,39 EUR			(376.754)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	-		(-)
ab) von anderen Emittenten		-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	-		(-)
			-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		369.807.948,11		397.342
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	369.807.948,11 EUR			(397.342)
bb) von anderen Emittenten		345.075.826,94		314.315
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	345.075.826,94 EUR			(314.315)
		714.883.775,05		711.657
c) eigene Schuldverschreibungen		-		225
Nennbetrag	-	-		(220)
			714.883.775,05	711.882
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			98.036.957,81	98.036
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen			89.295.080,08	84.359
darunter:				
an Kreditinstituten	-	-		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	-		(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			49.489,73	49
darunter:				
an Kreditinstituten	-	-		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	-		(-)
9. Treuhandvermögen			3.350.541,14	4.385
darunter:				
Treuhandkredite	3.350.541,14 EUR			(4.385)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-	-
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		-		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		472.562,07		358
c) Geschäfts- oder Firmenwert		-		-
d) geleistete Anzahlungen		-		-
			472.562,07	358
12. Sachanlagen			69.202.738,30	72.967
13. Sonstige Vermögensgegenstände			7.333.401,57	12.742
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.768.901,78	2.225
15. Aktive latente Steuern			-	-
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			-	-
Summe der Aktiva			6.307.270.385,05	6.159.625

Passivseite**Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014**

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		<u>21.262.054,12</u>		<u>37.467</u>
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.216.538.499,35</u>		<u>1.218.183</u>
			<u>1.237.800.553,47</u>	<u>1.255.650</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>987.907.264,88</u>			<u>1.083.395</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>968.133.958,32</u>			<u>953.416</u>
		<u>1.956.041.223,20</u>		<u>2.036.811</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>2.275.652.067,68</u>			<u>2.003.898</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>284.513.181,16</u>			<u>306.879</u>
		<u>2.560.165.248,84</u>		<u>2.310.777</u>
			<u>4.516.206.472,04</u>	<u>4.347.588</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		<u>130.380,00</u>		<u>3.180</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	<u>-,-</u> EUR			<u>(-)</u>
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>-,-</u> EUR			<u>(-)</u>
			<u>130.380,00</u>	<u>3.180</u>
3a. Handelsbestand			<u>-,-</u>	<u>-</u>
4. Treuhandverbindlichkeiten			<u>3.350.541,14</u>	<u>4.385</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>3.350.541,14</u> EUR			<u>(4.385)</u>
5. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>9.611.713,71</u>	<u>9.331</u>
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>3.996.974,31</u>	<u>4.656</u>
6a. Passive latente Steuern			<u>-,-</u>	<u>-</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>34.520.264,00</u>		<u>33.700</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>164.000,00</u>		<u>6.380</u>
c) andere Rückstellungen		<u>17.189.007,35</u>		<u>21.573</u>
			<u>51.873.271,35</u>	<u>61.653</u>
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>-,-</u>	<u>-</u>
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			<u>1.228.897,10</u>	<u>4.936</u>
10. Genussrechtskapital			<u>-,-</u>	<u>-</u>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>-,-</u> EUR			<u>(-)</u>
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>103.850.000,00</u>	<u>90.885</u>
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Kapitalrücklage		<u>-,-</u>		<u>-</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>373.360.856,27</u>			<u>371.474</u>
cb) andere Rücklagen	<u>-,-</u>			<u>-</u>
		<u>373.360.856,27</u>		<u>371.474</u>
d) Bilanzgewinn		<u>5.860.725,66</u>		<u>5.887</u>
			<u>379.221.581,93</u>	<u>377.361</u>
Summe der Passiva			<u>6.307.270.385,05</u>	<u>6.159.625</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>87.829.737,43</u>		<u>82.832</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>87.829.737,43</u>	<u>82.832</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>150.584.088,14</u>		<u>193.256</u>
			<u>150.584.088,14</u>	<u>193.256</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2013 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	<u>209.693.639,86</u>			<u>219.164</u>
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	-:- EUR			(-)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>9.042.522,04</u>	<u>218.736.161,90</u>		<u>11.451</u>
		<u>101.533.933,70</u>		<u>230.615</u>
2. Zinsaufwendungen				
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	<u>194.679,24</u> EUR		<u>117.202.228,20</u>	<u>(388)</u>
				<u>118.689</u>
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		<u>4.178.456,39</u>		<u>2.998</u>
b) Beteiligungen		<u>1.796.894,35</u>		<u>1.507</u>
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>60.300,23</u>		<u>186</u>
			<u>6.035.650,97</u>	<u>4.691</u>
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			-:-	-
5. Provisionserträge		<u>38.053.678,83</u>		<u>37.010</u>
6. Provisionsaufwendungen		<u>3.177.576,74</u>		<u>3.112</u>
			<u>34.876.102,09</u>	<u>33.898</u>
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			-:-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge			<u>5.221.871,05</u>	<u>5.964</u>
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	<u>10.933,30</u> EUR			<u>(21)</u>
aus der Abzinsung von Rückstellungen	-:- EUR			(-)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-:-	-
			<u>163.335.852,31</u>	<u>163.242</u>
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	<u>57.216.140,63</u>			<u>57.187</u>
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>16.153.915,80</u>			<u>14.827</u>
darunter:				
für Altersversorgung	<u>5.743.543,62</u> EUR			<u>(4.965)</u>
		<u>73.370.056,43</u>		<u>72.014</u>
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>29.987.356,89</u>		<u>30.259</u>
			<u>103.357.413,32</u>	<u>102.273</u>
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			<u>6.488.838,99</u>	<u>6.739</u>
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			<u>7.498.453,92</u>	<u>9.087</u>
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	<u>2.917.717,07</u> EUR			<u>(2.506)</u>
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>14.837.799,25</u>		<u>5.971</u>
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-:-	<u>14.837.799,25</u>	<u>5.971</u>
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		<u>12.462,27</u>		<u>8.861</u>
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-:-	<u>12.462,27</u>	<u>8.861</u>
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			-:-	-
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>12.965.000,00</u>	<u>11.415</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>18.175.884,56</u>	<u>18.896</u>
20. Außerordentliche Erträge		-:-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen		-:-		-
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	-:- EUR			(-)
22. Außerordentliches Ergebnis			-:-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>11.981.295,32</u>		<u>12.676</u>
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>333.863,58</u>		<u>333</u>
			<u>12.315.158,90</u>	<u>13.009</u>
25. Jahresüberschuss			<u>5.860.725,66</u>	<u>5.887</u>
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-:-	-
			<u>5.860.725,66</u>	<u>5.887</u>
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-:-		-
b) aus anderen Rücklagen		-:-		-
			-:-	-
			<u>5.860.725,66</u>	<u>5.887</u>
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		-:-		-
b) in andere Rücklagen		-:-		-
			-:-	-
29. Bilanzgewinn			<u>5.860.725,66</u>	<u>5.887</u>

Anhang

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2014 wie folgt geändert:

Ab dem Geschäftsjahr 2014 werden alle Anteile an Investmentvermögen im Anlagevermögen der Bilanzposition Aktiva 6 „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen. Der im Vergleich zum Vorjahr abweichende Ausweis bestimmter Anteile (bisher Aktiva 13) im Umfang von 1.050,00 Euro erfolgte aufgrund der Änderung von § 17 Satz 1 RechKredV durch das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61 EU über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-Umsetzungsgesetz).

Die Bewertungsmethoden blieben unverändert.

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert.

Laufzeitzinsdarlehen wurden zum Zeitwert angesetzt. Bei Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig nach der Zinsstaffelmethode auf die Festzinsfrist bzw. auf die Darlehenslaufzeit verteilt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet. Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden – wie Vorfälligkeitsentgelte – unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

Der Wechselbestand wurde zum Zeitwert bilanziert.

Alle Wertpapiere sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert. Zusätzlich besteht Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute. Anleihen griechischer Emittenten haben wir nicht im Bestand.

Einen aktiven Markt haben wir unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preis-Service-Agentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen. Für Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestandes waren die Märkte zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir zunächst Informationen über jüngste Transaktionen in diesen Wertpapieren oder vergleichbaren Wertpapieren untersucht. Sofern entsprechende Informationen vorlagen, haben wir die daraus ableitbaren Kurse verwendet. Sofern keine entsprechenden Informationen vorlagen, haben wir die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse verwendet. Diese indikativen Kurse haben wir anhand weiterer Marktinformationen einer Plausibilitätskontrolle unterzogen.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder und vorübergehender Wertminderungen, bilanziert. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftlich begründeter Einlageverpflichtungen wurden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf der Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden nicht als Aktivposten in die Bilanz aufgenommen.

Die Sachanlagen und die immateriellen Anlagewerte, die ab dem Jahr 2010 angeschafft worden sind, werden linear über die voraussichtliche bzw. betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Vor dem Jahr 2010 angeschaffte Vermögensgegenstände schreiben wir unter Nutzung der Übergangsmöglichkeit des BilMoG (Art. 67 (4) EGHGB) weiterhin mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen ab. Niedrigere Wertansätze auf Sachanlagevermögen, die aus der Übernahme steuerrechtlicher Regelungen resultierten (§ 6b EStG), haben wir ebenfalls nach Art. 67 (4) EGHGB fortgeführt. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150 Euro werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 Euro bis 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Einen Überhang aktiver latenter Steuern, der sich nach Saldierung mit passiven latenten Steuern ergab, haben wir in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 (1) Satz 2 HGB nicht bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf die Festzinsfrist bzw. bei variablem Zins auf deren Laufzeit verteilt.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben wir nach dem finanzmathematischen Teilwertverfahren auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005G berechnet. Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und Rentensteigerungen von 1,5 % unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechtes gemäß § 253 (2) Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 4,66 %.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf Verpflichtungen aus banküblichen Geschäften im Zusammenhang mit Bonuszahlungen für Sparverträge und Personalaufwendungen. Sie wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet. Für Zwecke der Rückstellungsbildung haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt. Bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgte eine Abzinsung. Die Abzinsung erfolgte mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes sind wir grundsätzlich davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend sind wir für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen.

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde ein Sonderposten gemäß § 340g HGB gebildet. Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuchs (Zinsbuchs) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

Die Sparkasse setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Darüber hinaus wurde eine Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB als Micro-Hedge zur Absicherung von Zinsrisiken aus einem Darlehen gebildet. Die Angaben nach § 285 Nr. 23 HGB erfolgen in einem separaten Abschnitt des Anhangs.

Zinsaufwendungen für Guthaben bei der Zentralbank in Höhe von 4.454,45 Euro und anderen deutschen Kreditinstituten in Höhe von 120,83 Euro (sogenannte gezahlte Minuszinsen) werden bei den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für entsprechende zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. In den Beständen sind in derselben Währung besonders gedeckte Geschäfte vorhanden. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um laufende Konten, Währungspositionen, Devisentermin- und -optionsgeschäfte von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden unabhängig von der Restlaufzeit erfolgswirksam berücksichtigt und im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsposten mit einer Restlaufzeit von einem Jahr und weniger wurden erfolgswirksam vereinnahmt und analog ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz

Die zu Posten und Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

Aktiva 3 - Forderungen an Kreditinstitute

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale	77.195.900,20	21.127.011,96
Der Unterposten b) - andere Forderungen- setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	0,00	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	210.000.000,00	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.000.000,00	
- mehr als fünf Jahre	0,00	
In folgenden Unterposten sind enthalten:		
b) andere Forderungen		
- nachrangige Forderungen	9.321.041,81	9.321.041,81

Aktiva 4 - Forderungen an Kunden

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an verbundene Unternehmen	1.524.608,60	1.712.489,21
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.180.060,84	11.180.056,91

Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate	220.891.745,86
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	263.646.305,11
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.135.143.516,72
- mehr als fünf Jahre	2.957.780.307,33
- Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	319.953.870,24

Aktiva 5 - Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	€
In diesem Posten sind enthalten:	
- Beträge, die bis zum 31.12.2015 fällig werden	393.304.562,31

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

- börsennotiert	694.930.712,04
- nicht börsennotiert	19.953.063,01

Aktiva 6 - Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Sparkasse hält mehr als 10 % der Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 (10) des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB), die nachfolgend nach Anlageziel gegliedert dargestellt sind:

	Buchwert in Mio. €	Marktwert in Mio. €	Differenz Buchwert Marktwert	Ausschüttung in 2014 in Mio. €	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschr. in Mio. €
Spezialfonds						
Novesia	98,0	123,5	25,5	4,2	Ja	0,0

Der Spezialfonds Novesia ist international ausgerichtet und investiert schwerpunktmäßig in Staatsanleihen, Pfandbriefe und Unternehmensanleihen.

Dem Anlagevermögen wurde der aus Aktiva 13 umgesetzte sonstige offene Immobilienfonds (Buch- und Zeitwert 0,001 Mio. Euro) zugeordnet.

Aktiva 7 - Beteiligungen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr.11 und Nr.11a HGB verzichtet.

Aktiva 8 - Anteile an verbundenen Unternehmen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr.11 HGB und auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Aktiva 9 - Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

Aktiva 12 - Sachanlagen

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	48.934.363,74	51.256.647,85
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.801.166,00	7.287.213,00

Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	1.094.591,15	1.515.693,91

Aktiva 15 - Aktive latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und eines Gewerbesteuersatzes von 15,83 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern haben wir nicht angesetzt.

Die verrechneten passiven und aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden:

- Forderungen an Kunden
- Wertpapiere
- Rückstellungen
- Sachanlagen
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- Beteiligungen

Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen und die Erwartung voraussichtlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne halten wir die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 29.183.955,35 Euro.

Anlagenspiegel

	Anschaffungskosten	Veränderungen des Geschäftsjahres			Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	Bilanzwert am Jahresende	Bilanzwert Vorjahr	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abschreibungen des Vorjahres
		Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen					
	€	€	€	€	€	€	€	€	€
Grundstücke und Gebäude	191.846.269,21	1.736.164,08	693.475,66	-	130.487.385,33	62.401.572,30	65.680.052,57	4.385.750,41	4.426.872,02
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	54.859.690,60	1.440.595,74	2.670.360,18	-	46.828.760,16	6.801.166,00	7.287.213,00	1.921.431,74	2.079.842,80
Immaterielle Anlagewerte	3.227.804,97	296.147,91	0,00	-	3.051.390,81	472.562,07	358.071,00	181.656,84	231.906,40

Veränderungen zusammengefasst:

Aktien u.a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.050,00	1.050,00	0,00
Beteiligungen	4.936.223,29	89.295.080,08	84.358.856,79
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	49.489,73	49.489,73
Sonstige Vermögensgegenstände	-1.050,00	76.644,90	77.694,90
darunter: Anteile an Genossenschaften	-	76.644,90	76.644,90

Passiva 1 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	47.027.587,33	67.336.148,30
Der Unterposten b) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	62.020.359,02	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	439.890.364,99	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	337.774.185,70	
- mehr als fünf Jahre	352.073.552,14	

Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Weiterleitungsdarlehen gegenüber Kreditinstituten sind Forderungen an Kunden (391.570.621,11 Euro) abgetreten bzw. Wertpapiere (30.014.300,00 Euro) verpfändet worden.

Passiva 2 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	40.235,61	23.698,28
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	878,34	1.088.623,47
Der Unterposten a) ab) - Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	73.405.856,94	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	882.701.334,05	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11.108.960,02	
- mehr als fünf Jahre	620.429,06	

Der Unterposten b) bb) - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate	40.422.814,42
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	42.192.083,18
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	77.445.889,18
- mehr als fünf Jahre	120.375.629,14

Passiva 3 - Verbriefte Verbindlichkeiten

€

Im Unterposten a) sind bis zum 31.12.2015 fällige Beträge
enthalten:

130.380,00

Passiva 4 - Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich ausschließlich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Passiva 6 - Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in Höhe von 2.883.106,42 Euro (im Vorjahr: 3.342.617,93 Euro) enthalten.

Passiva 9 - Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem Grunde nach den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ergänzungskapital. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,06 % und ursprüngliche Laufzeiten von 6 bis 10 Jahren. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 333.042,00 Euro zur Rückzahlung fällig.

Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 113.313,19 Euro angefallen.

Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Eventualverbindlichkeiten

Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet. Sie sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 33.361.875,83 Euro.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 2 - Zinsaufwendungen

Ein Betrag von 4,6 Mio. EUR betrifft die vorzeitige Schließung von drei Zinsswapgeschäften (Close-Out-Zahlungen).

Sonstige Angaben

Angaben zu Pfandbriefen

Die Sparkasse hat seit 2008 neunzehn Pfandbriefemissionen und seit 2011 drei öffentliche Pfandbriefemissionen durchgeführt. Es wurden Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert von 200.100.000,00 Euro und öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert von 20.000.000,00 Euro platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgliederung. Da die Sparkasse das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Übersichtlichkeit in den Anhang übernommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes:

Aktiva 4 - Forderungen an Kunden

	<u>Geschäftsjahr</u>		<u>Vorjahr</u>	
	€	€	TEUR	TEUR
a) Hypothekendarlehen	2.592.683.629,96		2.557.502	
b) Kommunalkredite	333.779.317,39		376.754	
c) andere Forderungen	1.973.560.725,32	4.900.023.672,67	2.055.458	4.989.715
darunter:				
gegen Beleihung von Wertpapieren		13.113.131,52		12.772

Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten

	<u>Geschäftsjahr</u>		<u>Vorjahr</u>	
	€	€	TEUR	TEUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	1.094.591,15		1.516	
b) Andere	674.310,63	1.768.901,78	709	2.225

Passiva 1 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	<u>Geschäftsjahr</u>		<u>Vorjahr</u>	
	€	€	TEUR	TEUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	116.523.066,30		116.523	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	10.024.221,92		10.024	
c) andere Verbindlichkeiten	1.111.253.265,25	1.237.800.553,47	1.129.103	1.225.650
darunter:				
täglich fällig		21.262.054,12		37.467

Passiva 2 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	87.144.940,41		66.810	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	10.311.917,81		10.312	
c) andere Verbindlichkeiten	4.418.749.613,82	4.516.206.472,04	4.270.466	4.347.588
darunter:				
täglich fällig		2.275.652.067,68		2.003.898

Passiva 6 - Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	3.881.685,41		4.527	
b) Andere	115.288,90	3.996.974,31	129	4.656

Deckungsrechnung für Pfandbriefe

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen (463.601 Tsd. Euro) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekenspfandbriefe (15.000 Tsd. Euro) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

I) Angaben gemäß § 28 Abs.1 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio. Euro)								
	Nennwert		Barwert		Risikobarwert *) (Verschieb. nach oben)		Risikobarwert *) (Verschieb. nach unten)	
	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	200,10	180,10	236,81	200,62	203,00	169,68	245,28	226,93
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	478,60	404,73	568,78	457,12	495,36	396,78	589,41	509,51
davon gattungsklassische	463,60	389,73	553,68	441,95	480,40	382,11	574,30	494,24
davon sonstige Deckungswerte	15,00	15,00	15,10	15,17	14,96	14,67	15,11	15,27
Überdeckung in %	139,18%	124,73%	140,19%	127,86%	144,02%	133,85%	140,30%	124,52%
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %			6,38%	7,56%				

II) Angaben gemäß § 28 Abs.1 Nr. 2 Pfandbriefgesetz zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse (Angaben in Mio. Euro)						
	Laufzeitstruktur IV 2014		Laufzeitstruktur IV 2013		Überhang	
	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	IV 2014	IV 2013
bis zu 6 Monate	32,29	0,00	27,28	0,00	32,29	27,28
mehr als 6 Monate bis zu zwölf Monaten	16,41	0,00	0,00	0,00	16,41	0,00
mehr als zwölf Monate bis zu 18 Monaten	11,89	5,00	36,25	0,00	6,89	36,25
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	11,26	0,00	0,00	0,00	11,26	0,00
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	33,14	10,00	20,32	5,00	23,14	15,32
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	34,34	5,00	27,09	10,00	29,34	17,09
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	34,41	0,00	30,12	5,00	34,41	25,12
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	240,12	165,10	180,08	145,10	75,02	34,98
über 10 Jahre	64,74	15,00	83,60	15,00	49,74	68,60

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

*) statisches Verfahren gem. PfandBarwertV

III) Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 4 ff. Pfandbriefgesetz (Zusammensetzung der Deckungsmasse)									
(Angaben in Mio. Euro)									
Weitere Deckung nach	IV 2014				IV 2013				gesetzl. Grenze
	Nominalwert brutto	davon nicht anrechenbar	Nominalwert netto	Anteil am Umlauf	Nominalwert brutto	davon nicht anrechenbar	Nominalwert netto	Anteil am Umlauf	
§19 PfandBG Abs. 1 Nr. 1	0,00			0,00	0,00			0,00	
§19 PfandBG Abs. 1 Nr. 2	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,00%
§19 PfandBG Abs. 1 Nr. 3	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	20,00%
Weitere Deckung nach Art der gesetzl. Begrenzung	§19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG 10%-Grenze		davon gedeckte Schuldverschreibungen i. S. d. Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2012		§19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG 20%-Grenze		Summe		
	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013	
Bundesrepublik Deutschland	15,00	15,00	0,00	0,00	0,00	0,00	15,00	15,00	
Summe	15,00	15,00	0,00	0,00	0,00	0,00	15,00	15,00	
Nettobarwert je Fremdwährung	Barwert der Deckungsmassen		Barwert des Pfandbriefumlaufs		Nettobarwert in Fremdwährung				
	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013			
keine	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			
	IV 2014	IV 2013							
	Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	98,35%	0,00%						
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00%	0,00%							
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf	49,42%	0,00%							
Überschreitungsbeitrag hypothekarischer Deckung in Staaten bei denen Pfandbriefgläubigerverrecht nicht sichergestellt ist (§13 Abs. 1 PfandBG)	0,00	0,00							
volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichener Laufzeit	4,51	0,00							

IV) Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zur Zusammensetzung der Deckungsmasse								
(Angaben in Mio. Euro)								
Gesamtbeitrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	IV 2014			Anteil an Gesamtbeitrag der Deckungsmasse	Gesamtbeitrag der zur Deckung verwendeten Forderungen (sonstige Deckung)	IV 2013		Anteil an Gesamtbeitrag der Pfandbriefemasse
	IV 2014	IV 2013	Anteil			IV 2014	IV 2013	
nach Größenklassen					sonstige Deckungswerte	15,00	15,00	7,50%
bis einschließlich 300 T€	337,51	281,73	70,52%		weitere Deckung gem. § 19 I Nr. 2-3 PfandBG brutto	0,00	0,00	0,00%
mehr als 300 T€ bis einschließlich 1 Mio. €	59,30	94,27	12,39%		davon nach § 19 I Nr. 2 PfandBG	0,00	0,00	0,00%
mehr als 1 Mio. € bis einschließlich 10 Mio. €	66,79	13,73	13,96%		davon höchste Geldforderung geg. KI	0,00	0,00	0,00%
mehr als 10 Mio. €	0,00	0,00	0,00%		Gesamtauslastung nach § 19 I Nr. 3 PfandBG	0,00	0,00	0,00%
nach Nutzungsart (I) in Deutschland					Deckung nach § 4 Abs. 1 PfandBG (für sichernde Überdeckung verwendet)	15,00	15,00	7,50%
wohnwirtschaftlich	387,18	318,57	80,90%		Deckung ausschließlich für Liquiditätssicherung nach § 4 Abs. 1a PfandBG	0,00	0,00	0,00%
gewerblich	76,42	71,17	15,97%					
					Summe gattungsklassische und weitere Deckung	478,60	404,73	239,18%
nach Nutzungsart (II) in Deutschland								
Wohnungen	70,32	56,71	14,69%					
Einfamilienhäuser	237,13	180,64	49,55%					
Mehrfamilienhäuser	80,53	81,74	16,83%					
Bürogebäude	6,23	6,49	1,30%					
Handelsgebäude	3,59	2,06	0,75%					
Industriegebäude	32,29	30,54	6,75%					
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	33,52	31,56	7,00%					
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,00	0,00	0,00%					
Bauplatze	0,00	0,00	0,00%					

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstücksicherheiten.

V) Übersicht über rückständige Forderungen gemäß § 28 Abs. 3 Nr. 2			(Angaben in Mio. Euro)
	IV 2014	IV 2013	
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen	0,00	0,00	

VI) Anhang des Jahresabschlusses					(Angaben in Mio. Euro)
	wohnwirtschaftlich		gewerblich		
	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013	
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0,00	0,00	0,00	0,00	
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0,00	0,00	0,00	0,00	
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0,00	0,00	0,00	0,00	
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	0,00	0,00	0,00	0,00	

Die im Deckungsregister der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen (106.507 Tsd. Euro) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe bestimmten Wertpapiere (5.000 Tsd. Euro) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

I) Angaben gemäß § 28 Abs 1 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zum Gesamtbetrag									(Angaben in Mio. Euro)
	Nennwert		Barwert		Risikobarwert *) (Verschieb. nach oben)		Risikobarwert *) (Verschieb. nach unten)		
	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013	IV 2014	IV 2013	
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	20,00	20,00	24,19	22,45	20,69	18,93	25,41	25,96	
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	111,51	109,94	119,72	115,96	112,75	110,24	121,07	119,95	
davon gattungsklassische	106,51	104,94	114,63	110,81	107,74	105,30	115,97	114,76	
davon sonstige Deckungswerte	5,00	5,00	5,09	5,15	5,01	4,95	5,09	5,19	
Überdeckung in %	457,54%	449,71%	394,92%	416,61%	444,85%	482,23%	376,47%	362,01%	
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %			21,03%						

II) Angaben gemäß § 28 Abs 1 Nr. 2 Pfandbriefgesetz zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen							(in Mio. Euro)
	Laufzeitstruktur IV 2014		Laufzeitstruktur IV 2013		Überhang		
	Deckungs-masse	Pfandbrief-umlauf	Deckungs-masse	Pfandbrief-umlauf	IV 2014	IV 2013	
bis zu sechs Monate	56,21	0,00	75,78	0,00	56,21	75,78	
mehr als sechs Monate bis zu zwölf Monate	7,85	0,00	0,00	0,00	7,85	0,00	
mehr als zwölf Monate bis zu 18 Monaten	0,20	0,00	5,93	0,00	0,20	5,93	
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	3,80	0,00	0,00	0,00	3,80	0,00	
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	3,37	10,00	1,72	0,00	-6,63	1,72	
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	8,06	0,00	1,11	10,00	8,06	-8,89	
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	3,31	0,00	1,00	0,00	3,31	1,00	
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	27,41	0,00	23,08	0,00	27,41	23,08	
über 10 Jahre	1,29	10,00	1,32	10,00	-8,71	-8,68	

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate

*) nach statistischem Verfahren gem. PfandBarwertV

III) Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 4 ff. Pfandbriefgesetz (Zusammensetzung der Deckungsmasse)									(Angaben in Mio. Euro)
Deckung nach	II 2014				II 2013				
	Nominalwert brutto	davon nicht anrechenbar	Nominalwert netto	Anteil am Umlauf	Nominalwert brutto	davon nicht anrechenbar	Nominalwert netto	Anteil am Umlauf	
§20 PfandBG Abs. 2 Nr. 1	0,00			0,00	0,00			0,00	
§20 PfandBG Abs. 2 Nr. 2	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Weitere Deckung nach Art der gesetzl. Begrenzung		§20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG 10%-Grenze		davon gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2012					
		II 2014	II 2013	II 2014	II 2013				
keine		0,00	0,00	0,00	0,00				
Summe		0,00	0,00	0,00	0,00				
Nettobarwert je Fremdwährung		Barwert der Deckungsmassen		Barwert des Pfandbriefumlaufs		Nettobarwert in Fremdwährung			
		II 2014	II 2013	II 2014	II 2013	II 2014	II 2013		
keine		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
		II 2014	II 2013						
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte		63,21%	0,00%						
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe		100,00%	0,00%						

IV) Angaben gemäß § 28 Abs. 3 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zur Zusammensetzung der Deckungsmasse						(Angaben in Mio. Euro)	
	IV 2014	IV 2013	Anteil am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs			IV 2014	IV 2013
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	111,51	109,94	weitere Deckungen				
			nach § 20 Abs. 2 PfandBG brutto			0,00	0,00
			höchste Geldforderung gegen ein Kreditinstitut			0,00	0,00
Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen	Staat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige Schuldner			
Bundesrepublik Deutschland	0,00	5,00	99,17	7,34			
In der Deckungsmasse befinden sich keine gewährleisteten Forderungen.							

IV) Übersicht über rückständige Forderungen						(Angaben in Mio. Euro)
	IV 2014	IV 2013				
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen	0,00	0,00				
Rückständige Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen	Staat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige Schuldner		
	0,00	0,00	0,00	0,00		

Derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der derivativen Finanzinstrumente. Die noch nicht abgewickelten Termingeschäfte verteilen sich auf Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionsgeschäfte. Bei den Termingeschäften in fremder Währung handelt es sich ausschließlich um Kundengeschäfte, denen betrags- und fristenkongruente Deckungsgeschäfte gegenüberstehen. Die Zinsswaps dienen der Absicherung (Micro-Hedge) von Zinsänderungsrisiken bzw. der an einer Benchmark ausgerichteten Steuerung des Zinsbuches. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean-price).

Bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten entspricht der beizulegende Zeitwert bei einem aktiven Markt dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, wurde der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt. Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen und somit nicht einzeln bewertet. Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2014 Verwendung. Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt. Grundlage der Bewertung waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen. Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte und Devisenoptionengeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

	Nominalbeträge in Mio. €				Beizulegende Zeitwerte ¹⁾ in Mio. €	Buchwerte in Mio. €	
	nach Restlaufzeiten			Insgesamt	Preis nach Bewertungs- methode	Options- prämie	Rück- stellung
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	>5 Jahre				
Zins-/Zinsindexbezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
Zinsswaps (Micro-Hedge)			14,8	14,8	-6,5		
Zinsswaps (Zinsbuchsteuerung)	270,0	450,0	840,0	1.560,0	-141,6		
Summe	270,0	450,0	854,8	1.574,8	-148,1		
davon: Deckungsgeschäfte	270,0	450,0	854,8	1.574,8	-148,1		
Währungsbezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
Devisenterminkauf	7,1			7,1	-7,1		
Devisenterminverkauf	7,1			7,1	7,1		
Optionen							
Longpositionen	0,8			0,8	0,0	-0,009 (A13)	
Shortpositionen	0,8			0,8	0,0	0,011 (P5)	
Summe	15,8			15,8	0,0		
davon: Deckungsgeschäfte	7,9			7,9	-7,1		

1) Positive und negative Zeitwerte gleichartiger Produkte wurden saldiert. Aus Sicht der Sparkasse negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in Bewertungseinheiten oder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogenen schwebenden Geschäfte sowie um gegenläufige Währungstermingeschäfte.

Bewertungseinheiten

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt.

Die bilanzielle Behandlung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermitteln wir für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Wir differenzieren dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf der Grundlage der sog. „Einfrierungsmethode“ außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, bilden wir für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Sofern im Wesentlichen alle wert bestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, unterstellen wir einen vollständigen Wertausgleich hinsichtlich der gesicherten Risiken (Critical Term Match Methode). Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation u. a. unserer Sicherungsabsicht und Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB wurde folgender Posten einbezogen:

Posten	Betrag in €	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko
Forderung gegenüber Kunden	14.848.741,96	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 14.848.741,96 Euro abgesichert.

In der nachfolgenden Aufstellung ist dargestellt, warum und in welchem Umfang sich die gegenläufigen Wertänderungen künftig voraussichtlich ausgleichen. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes bzw. des Sicherungsgeschäftes.

Risiko		Grundgeschäft		Sicherungsinstrument		Art der Bewertungseinheit	Prospektive Effektivität
Art		Art	Betrag in Mio. €	Art	Betrag in Mio. €		
Wertänderungsrisiko							
Zins	Zinsänderungsrisiko	Festverzinsliches Darlehen	14,8	Swap	14,8	Micro Hedge	Critical Term Match

Aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutschen Landesbank AG (u. a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der West LB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt („Erste Abwicklungsanstalt“) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Anteils (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. Euro und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. Euro zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. Euro als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. Euro unverändert bleibt. Auf die Sparkasse entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtungen im Jahresabschluss 2014 der Sparkasse keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligungsquote am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (4,2171 %). Zum 31.12.2014 beträgt die Beteiligungsquote 4,1938 %. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von 18,95 Mio. Euro durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das Geschäftsjahr 2014 3,2 Mio. Euro. Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

Die Sparkasse Neuss ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2014 betrug der Umlagesatz 4,25 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2015 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolge dessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein so genanntes – pauschales – Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) überprüft. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden z. Z. nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2013 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 25 % durch die erzielten Vermögenserträge finanziert. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 01. Juli eines Jahres um 1 % ihres Betrages erhöht.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei umlage- und sanierungsgeldpflichtigen Entgelten von 54,3 Mio. Euro im Jahr 2014 4,2 Mio. Euro.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die RZVK hat im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2014 für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB mit einem Betrag von 98,8 Mio. Euro ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Vermögensdeckungsgrad betrug nach Angaben im Geschäftsbericht 2013 der RZVK etwa 30 % (bei Ermittlung der Deckungsrückstellung nach den sich aus der Anlage 4 zum ATV-K ergebenden Vorgaben). Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2014 verwendet.

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

a) für die Abschlussprüfungsleistungen	237.762,62 Euro
b) für andere Bestätigungsleistungen	39.550,38 Euro
<u>Gesamthonorar</u>	<u>277.313,00 Euro</u>

Verwaltungsrat bis (20.08.2014)

Vorsitzendes Mitglied	Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes
Hans-Jürgen Petrauschke Landrat des Rhein-Kreises Neuss	1. Christian Paul Thywissen Pensionär 2. Dr. Gert Ammermann Oberkreisdirektor a.D.

Mitglieder	Stellvertreter
Christian Paul Thywissen Pensionär	Dr. Jörg Geerlings Rechtsanwalt
Dr. Gert Ammermann Oberkreisdirektor a. D.	Bertram Graf von Nesselrode Land- und Forstwirt
Franz-Josef Radmacher Studiendirektor (im Ruhestand)	Karl-Heinz Ehms Rentner
Rainer Thiel Geschäftsführer eines Kreisverbandes	Dieter Jüngerkes Rentner
Bijan Djir-Sarai Diplom-Kaufmann	Carsten Thiel Geschäftsführer
Dr. Heinrich Köppen Pensionär	Erhard Demmer Gesamtschuldirektor
Karl Heinz Baum Beamter im Ruhestand	Rolf Knipprath Rentner
Cornel Hüsche Rechtsanwalt	Stephanie Wellens Lektorin
Reiner Breuer Verbandsjurist	Hartmut Rohmer Direktor LKA a. D.
Gisela Hohlmann Diplom-Sozialpädagogin	Daniela Lakner Krankenschwester
Burkhard Hinzen Steuerberater	Ingeborg Arndt Rentnerin
Marc Venten Rechtsanwalt	Andreas Heidemann Contracting Manager
Lars Christoph Rechtsanwalt	Thorsten Schmitter Rechtsanwalt
Udo Schillings Sparkassenangestellter	Stefan Düllberg Sparkassenangestellter
Günter Außem Sparkassenangestellter	Theo Ruiter Sparkassenangestellter
Martina Paintner Sparkassenangestellte	Thilo Dudzik Sparkassenangestellter
Werner Schiffer Sparkassenangestellter	Gabriele von Ameln-Faßbender Sparkassenangestellte
Reiner Iven Sparkassenangestellter	Andreas Jäger Sparkassenangestellter
Sandra Langen Sparkassenangestellte	Wolfgang Tesching Sparkassenangestellter
Josef Kollenbroich Sparkassenangestellter	Melanie Wich Sparkassenangestellte

Verwaltungsrat (ab 21.08.2014)

Vorsitzendes Mitglied	Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes
Herbert Napp Bürgermeister der Stadt Neuss	1. Dr. Gert Ammermann Oberkreisdirektor a.D. 2. Cornel Hüsch Rechtsanwalt

Mitglieder	Stellvertreter
Dr. Gert Ammermann Oberkreisdirektor a.D.	Bertram Graf von Nesselrode Land- und Forstwirt
Cornel Hüsch Rechtsanwalt	Stefanie Wellens Lektorin (freiberuflich)
Günter Außem Sparkassenangestellter	Holger Wilms Sparkassenangestellter
Karl Heinz Baum Beamter i.R.	Monika Mertens-Marl Rechtsanwältin
Erhard Demmer Gesamtschuldirektor	Matthias Molzberger Kfm. Referent
Bijan Djir-Sarai Diplom-Kaufmann	Franz-Josef Radmacher Studiendirektor (im Ruhestand)
Michael Fielenbach Stv. Amtsleiter Kataster- und Vermessungsamt	Cornel Janßen Investmentmanager
Christian Gaumitz Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Landtag NRW	Lars Christoph Rechtsanwalt
Burkhard Hinzen Steuerberater	Ingeborg Arndt Rentnerin
Reiner Iven Sparkassenangestellter	Sandra Langen Sparkassenangestellte
Arno Jansen Verbandsjurist	Gisela Hohlmann Dipl.-Sozialpädagogin
Josef Kollenbroich Sparkassenangestellter	Theo Ruiter Sparkassenangestellter
Martina Paintner Sparkassenangestellte	Wilfried Nürnberg Sparkassenangestellter
Werner Schiffer Sparkassenangestellter	Jörg Helpenstein Sparkassenangestellter
Udo Schillings Sparkassenangestellter	Stefan Düllberg Sparkassenangestellter
Rainer Thiel, MdL Geschäftsführer eines Kreisverbandes	Dieter Jüngerkes Rentner
Marc Venten Rechtsanwalt	Dietmar Ibach Angestellter Verkehrsbetrieb Rheinbahn AG

An die Mitglieder des Verwaltungsrates, deren Stellvertreter sowie an die Mitglieder des Risikoausschusses und Hauptausschusses wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 116.274,82 Euro gewährt. Die Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betragen 3.224.274,44 Euro.

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde für ihre Tätigkeit in dem Aufsichtsgremium der Sparkasse einschl. seiner Ausschüsse (Hauptausschuss und Risikoausschuss) ein Sitzungsgeld von 358,00 Euro je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Außerdem erhalten die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Tätigkeit im Verwaltungsrat bzw. Risikoausschuss jeweils einen Pauschalbetrag von 1.790,00 Euro p. a., wenn sie an mindestens der Hälfte aller Sitzungen teilgenommen haben; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2014 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder:

Name	Vorname	Bezüge in €
Dr. Ammermann	Gert	6.444,00
Arndt	Ingeborg	0,00
Außem	Günter	7.160,00
Baum	Karl Heinz	7.160,00
Breuer	Reiner	1.074,00
Christoph	Lars	1.790,00
Demmer	Erhard	3.580,00
Djir-Sarai	Bijan	3.938,00
Dudzik	Thilo	358,00
Düllberg	Stefan	0,00
Ehms	Karl-Heinz	0,00
Fielenbach	Michael	4.260,20
Gaumitz	Christian	3.580,00
Dr. Geerlings	Jörg	426,02
Heidemann	Andreas	426,02
Helpenstein	Jörg	0,00
Hinzen	Burkhard	3.938,00
Hohlmann	Gisela	1.432,00
Hüsch	Cornel	6.444,00
Ibach	Dietmar	358,00
Iven	Reiner	3.580,00
Jäger	Andreas	0,00
Jansen	Arno	4.260,20
Janßen	Cornel	0,00
Jüngerkes	Dieter	358,00
Knipprath	Rolf	0,00

Name	Vorname	Bezüge in €
Dr. Köppen	Heinrich	1.074,00
Kollenbroich	Josef	3.580,00
Lakner	Daniela	0,00
Langen	Sandra	716,00
Mertens-Marl	Monika	0,00
Molzberger	Matthias	0,00
Napp	Herbert	10.382,00
Graf von Nesselrode	Bertram	358,00
Nürnberg	Wilfried	0,00
Paintner	Martina	2.864,00
Petrauschke	Hans-Jürgen	8.950,00
Radmacher	Franz-Josef	1.074,00
Rohmer	Hartmut	716,00
Ruiter	Theo	0,00
Schiffer	Werner	3.580,00
Schillings	Udo	7.160,00
Schmitter	Thorsten	0,00
Tesching	Wolfgang	0,00
Thiel	Carsten	0,00
Thiel	Rainer	6.444,00
Thywissen	Christian Paul	716,00
Venten	Marc	7.668,36
von Ameln-Fassbender	Gabriele	0,00
Wellens	Stephanie	426,02
Wich	Melanie	0,00
Wilms	Holger	0,00
	Insgesamt:	116.274,82

Vorstand

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Michael Schmuck	Heinz Mölder Dr. Volker Gärtner	Dietmar Mittelstädt

Mandate in Aufsichtsgremien:

Herr Schmuck ist als Mitglied des Aufsichtsrates der GVV Kommunalversicherung VVaG tätig.

Bezüge des Vorstandes

Den Mitgliedern des Vorstandes sowie dem Stellvertreter wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 1.515.776,75 Euro gewährt. Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betragen 789.708,97 Euro.

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge von 1.855.085,73 Euro gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen von 21.714.342,00 Euro.

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstandes als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehaltes gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten. Abweichend für ein Vorstandsmitglied ist geregelt, dass die Allgemeine Zulage 30 % ausmacht, aber keine weitere Leistungszulage besteht. Auf die festen Gehaltsansprüche wird bei allen Vorstandsmitgliedern die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	Grundgehalt und Allgemeine Zulage <i>in T€</i>	Leistungszulage <i>in T€</i>	Sonstige Vergütung <i>in T€</i>	Gesamt- vergütung <i>in T€</i>
Michael Schmuck	420,7	0,0	13,8	434,5
Heinz Mölder	358,4	0,0	15,9	374,3
Dr. Volker Gärtner	382,5	0,0	23,4	405,9
Dietmar Mittelstädt	286,9	0,0	14,2	301,1
Summe	1.448,5	0,0	67,3	1.515,8

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen. Diese wurden mit der pauschalen 1 %-Methode ermittelt. Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben Herr Schmuck, Herr Mölder, Herr Dr. Gärtner und Herr Mittelstädt Anspruch auf Zahlung eines Ruhegeldes, sofern die

Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Hinsichtlich des Ruhegeldes bestehen bei Nichtverlängerung des Vertrages folgende Regelungen:

Bei den Herren Schmuck und Dr. Gärtner

Wird der Vertrag im Zeitraum vom 01.07.2014 bis 30.06.2019 nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 50 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen. Ab dem 01.07.2019 werden 55 % der ruhegeldfähigen Bezüge gezahlt.

Bei Herrn Mölder

Wird der Vertrag nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 75 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen.

Bei Herrn Mittelstädt

Wird der Vertrag von Herrn Mittelstädt nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 55 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen.

Ein Anspruch auf eine Abfindungszahlung besteht bei keinem Vorstandsmitglied.

Altersversorgung der Mitglieder des Vorstandes

Vorstand	Im Jahr 2014 der Pensionsrückstellung zugeführt in T€	Barwert der Pensionsansprüche per 31.12.2014 in T€
Michael Schmuck	266	2.450
Heinz Mölder	390	3.679
Dr. Volker Gärtner	219	2.063
Dietmar Mittelstädt	189	1.541
Summe	1.064	9.733

Die Altersversorgung beträgt maximal 75 % der festen Bezüge. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Die Dienstverträge der Vorstände der Sparkasse Neuss basieren auf den Musterempfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Mitglieder und stellvertretende Mitglieder des Vorstandes. Während für Herrn Mölder noch die Verbandsempfehlungen zu den Anstellungsbedingungen in der Fassung vom 01. Mai 1982 (alte

Empfehlungen) gelten, basieren die Dienstverträge der Herren Schmuck, Dr. Gärtner und Mittelstädt auf der Verbandsempfehlung in der Fassung vom 18. September 1996. Aufgrund der unterschiedlichen Vertragsgrundlagen ergeben sich sowohl bei der Höhe der Bezüge wie auch bei den Barwerten der Pensionsrückstellungen Unterschiede.

Mitarbeiter / -innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	864
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>323</u>
	1.187
Auszubildende	<u>68</u>
Insgesamt	<u>1.255</u>

Die nicht aus dem Jahresabschluss ersichtlichen offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen sind auf der Internetseite der Sparkasse (www.sparkasse-neuss.de) unter der Rubrik „Über uns“ veröffentlicht.

Neuss, den 24. März 2015

Sparkasse Neuss
Der Vorstand

Schmuck

Mölder

Dr. Gärtner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Neuss für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss - unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung - und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 15. Mai 2015

Prüfungsstelle des		
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes		
Vietze	Tiemann	Vandrey
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer	Verbandsprüfer